

Altpreussische Zeitung

und Anzeiger für Stadt und Land.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Postenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)
„Der Hausfreund“ (täglich).
— Telephon-Anschluß Nr. 3. —



Insertions-Kaufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.
Inserate 15 Pf., Wohnungsanzeigen und Anzeigen, Stellungsanzeigen und Angebote 10 Pf. die Spalte oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: **Elbingerstraße Nr. 13.**

Eigentum, Druck und Verlag von G. G. A. r. g. in Elbing.
Verantwortlicher Redacteur Max Diekmann in Elbing.

Nr. 166.

Elbing, Sonnabend

19. Juli 1890.

42. Jahrg.

Der Kaiser als Grundbesitzer in den Reichslanden.

Die Thatsache, daß Kaiser Wilhelm sich umweit Meß angekauft hat, entbehrt nicht eines patriotisch-patriotischen Hintergrundes. In den Reichslanden wird der 1870-71 begründeten Ordnung der Dinge durch nichts wirksamere Vorjuden geleistet, als durch dauernde Anjebelung alt-deutscher Elemente und zwar nicht nur in den Städten des Landes, von wo eine Loslösung eintretenden Falles bald beverflichtigt wäre, sondern durch Erwerb ländlicher Besitzes, der zwischen dem Eigenthümer und dem Grund und Boden ein festes, nicht im Handumdrehen zu löcherndes Band herstellt. Jeder in Elbisch-Bohringen sich als Grundeigentümer niederlassende Altdeutsche bildet ein dem schlichten Verstande der Reichsländer mehr einleuchtendes argumentum ad hominem zu Gunsten des Bestandes der jetzigen Ordnung, als noch so emphatische Versicherungen in Rede und Schrift. In dem nun gar der Kaiser persönlich Immobilienbesitz, und zwar in nächster Nähe der Reichslandsgrenze gegen Westen, erwirbt, ist ein hoffentlich reiche und dauernde Frucht tragender Präcedenzfall geschaffen, der sich für die Einigung der Gemüther unserer reichsländischen Landsleute in die endgiltige Zugehörigkeit zu Deutschland entscheidender erweisen dürfte, als jahrelange politische Propaganda.

Ueber das neue Besitzthum des Kaisers schreibt das „B. Z.“: Das Gut, das ein geräumiges Schloß im Renaissancestil mit Stallungen, Gärtnerwohnung, Drangerie u. und 20 Hektar Park, 155 Hektar Acker, 25 Hektar Wiesen und 40 Hektar Land, im Ganzen 240 Hektar umfaßt, liegt amnuthig an der französischen Nord, 1 1/2 Kilometer von Kurzel, Bahnstation der Linie Meß-Bolchen, und etwa 15 Kilometer von Meß entfernt.

Das Gut war in früherer Zeit eine selbstständige Herrschaft, welche zum Herzogthum Luxemburg gehörte, von Frankreich auf Grund des Pyrenäischen Friedens 1659 beansprucht, von Oesterreich aber erst durch Vertrag vom 16. Mai 1769 endgiltig an Frankreich abgetreten worden ist. In alter Zeit gehörte Urville den Freiherrn v. Hollingen (Raville). Von denselben ging der Besitz auf die Meyer Patrizierfamilie Houlon, und von dieser im 17. Jahrhundert auf eine Wittwe de Serrier über, welche für die Herrschaft, mit der das Recht der hohen, mittleren und niederen Gerichtsbarkeit, der Ernennung und Absetzung des Maire und der Gerichtsbeamten, ferner das Recht der Fischerei in der Meß und zahlreiche Zins- und Arbeitsleistungen verknüpft waren, die Lehenherrschaft des französischen Königs anerkennen mußte. Seitdem haben Schloß und Herrschaft die Besitzer wiederholt gewechselt. Die letzten Besitzer waren Kaufmann Sendret zu Arnville im Meurthe-Departement, der Baron Espivent de Willeboisnet und der Advokat Gheilly in Paris. Ueber die Höhe des Kaufpreises ist nichts in die Oeffentlichkeit gedrungen. Dem Vernehmen nach wird auf Wunsch des Kaisers hierüber Schweigen bewahrt. (Die „Volksz.“ berichtet von 500,000 Mk.)

Aus Meß wird dem „B. Z.“ zu diesem Grunde-erwerb des Kaisers geschrieben: „Am 15. Juli 1890, genau zwanzig Jahre nach der gegen Frankreich erfolgten Kriegserklärung, wird Deutschland durch die Nachricht überrascht, daß der Enkel Wilhelm I. ein großes Besitzthum dicht an der französischen Grenze erworben hat! In diesem Grunde-erwerb liegt ein erfreuliches Zeichen für uns Elbisch-Bohringer: Unser Kaiser, der unentwegt an Allem, was unser schönes Land anbetrifft, das registe Interesse nimmt, dessen väterlichem Herzen seine Elbisch-Bohringer eben so nahe stehen, wie seine übrigen Landeskinder, er will durch diesen Länder-Ankauf, dadurch, daß er Privatbesitzer in Lothringen wird, von Neuem bekrunden, wie sehr er seine Elbisch-Bohringer liebt, wie sehr ihm darum zu thun ist, ihnen einen Beweis dafür zu geben, daß er sich wohl unter ihnen fühlt und gern bei ihnen weilt. Darum freuen wir uns vor Herzen, den Kaiser zu den Unfrigen zählen zu dürfen und hoffen, daß er uns bald, gelegentlich einer Besichtigung seines neuen Besitzes, Gelegenheit bieten wird, ihm diese Gefühle an den Tag legen zu können.“

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 17. Juli.

— Finanzminister Miquel soll mit der Ausarbeitung einer Skizze seiner Reformpläne beschäftigt sein, die er dem Kaiser in Form einer Denkschrift überreichen wolle. Die Pläne, über die Miquel sich mit dem Reichskanzler v. Caprivi verständigt habe, sollen auch in das Gebiet der Reichssteuern hinübergreifen, wo eine Reform der Zuckersteuer und Abänderungen verschiedener Zolltarifbestimmungen in Aussicht genommen seien. Herr Miquel hat nach der „Tägl. Rundschau“ den Ehrgeiz, für die nächsten Jahre von jeder Anleihe absehen zu können. Der Verzicht auf jede Anleihemaßnahme schließt das Vorhaben in sich, mit dem Gegebenen auszukommen und neue Bedürfnisse dadurch zu befriedigen, daß durch Steuerreformen Mehrerlöse sich erzielen lassen. — Ob Herr Miquel dies fertig bringen wird, kann erst die Zukunft lehren.

— Miquel hat auf seine Ernennung zum Ehrenmitglied der Göttinger Turngemeinde geantwortet, daß er die besten Wünsche für das fernere Gedeihen der Turnerei habe.

— In der Berathung der Art und Weise, wie in jetziger Zeit soviel Ausstände angefangen werden, ist Webel ein in Schließen bekannter Sozialdemokrat Kühn gefolgt. Er that dies gelegentlich einer Berathung in Biegnitz, und zwar mit den scharfen Worten, daß Arbeitsinstellungen jetzt eine „fretvolle Mode“ geworden seien, man müsse nur aussteigen, wenn die wirtschaftliche Lage eine gute, nicht aber, wenn sie wie die gegenwärtige sei.

— Im Anschluß an die Nachricht, daß zwischen dem Reichskanzler und dem Finanzminister Miquel auch der Welfenfonds zur Sprache gekommen ist, heißt es, daß der Prinz von Wales bei seiner letzten Anwesenheit über die Regelung dieser Angelegenheit mit dem Kaiser konferirt hat. Der Prinz ist als einer der eifrigsten Sachwalter des Herzogs von Cumberland bekannt.

— „Fürst Bismarck und die deutsche Presse.“ Unter diesem Titel bringt das konservative „Deutsche Wochenblatt“ eine interessante Reminiszenz über die angebliche Feindschaft der deutschen Presse, indem es darauf aufmerksam macht, „daß dasjenige Blatt, welches gegenwärtig dem Fürsten Bismarck nahe steht, nicht einmal den Muth hatte, den Wortlaut der Depesche mitzutheilen, welche der der Kriegstreiber bezichtigte Chef des Generalstabes Graf Waldersee jetzt vor Jahresfrist vom Bord des „Hohenzollern“, wo er sich in Begleitung Sr. Majestät des Kaisers befand, an die „Hamburger Nachrichten“ sandte. Diese Depesche hätte, daran zweifeln wir nicht, den Verächtern von Kriegstreibern gründlich ein Ende gemacht, würde aber für die Hintermänner jener Verleumdungen recht empfindlich gewesen sein, und eben deshalb hatten die „Hamburger Nachrichten“ wohl nicht den Muth, sie abjuducken.“ Die Erinnerung an das Verhalten der offiziellen Presse in der Zeit der Walderseeheerfahrt thätigstlich einen trefflichen Kommentar zu den jetzigen Klagen des Fürsten Bismarck.

— In seinem Schlussartikel über den Kornhandel führt Herr v. Graß-Klamin aus: Der Schutz Zoll habe den Exporthandel zerstört. Der Zollschutz des einheimischen Kornes wirke als Prämie für den Importhandel, demnach sei die wirtschaftliche Lebensfähigkeit der Landwirthe durch diesen Schutz bedingt. In der Erwägung, ob dieser Schutz der Landwirtschaft auf die Dauer erhalten werden könne, müsse die Produktion anderweitig gekräftigt werden. Das würde am sichersten durch die Einrichtung amerikanischer Kornlagerhäuser geschehen. Die Landwirthe müßten die Sorge für das Exportbedürfnis ihres Kornes selbst übernehmen, daselbe in größeren Quantitäten im Süden und Westen des Reiches zum Mitangebot bringen, den Restbestand der Ernteerträge dem Volalkonsum zu Diensten stellen, dann an den Ausfallöffnungen ihrer Kornlagerhäuser abwarten, ob fernere Kontinente es wagen, ihre Kornbedürfnisse an unseren Markt zu werfen. Herr v. Graß verlangt, daß die Staatsbahnverwaltung Kornlagerhäuser auf Staatskosten errichten solle. Sie werde sich dem nicht entziehen können, wenn nicht die Prosperität des Unternehmens in Frage gestellt werden solle. Nur die mechanische Einrichtung solle aus Mitteln der Landwirtschaft hergestellt werden. Im Besitze solcher Lagerhäuser werde die Landwirtschaft zu Genossenschaften größerer Produktionsgebiete vereinigt, um ihr Korn durch direktere Ueberführung in den Konsum höher zu verwerten und den Kornaufnahmehandel vom drohenden Weltmarktanbote zu befreien.

— Wir verzeichnen ein Gerücht, demzufolge sich der Stab des Oberkommandos der Marine im Laufe der nächsten Woche bezw. nach Annahme der Bill über die Abtretung Helgolands durch das englische Parlament nach Helgoland begeben werde.

— Die „Köln. Ztg.“ hält die Möglichkeit aufrecht, daß Kaiser Wilhelm auf der Rückreise von England sich nach Helgoland begeben und dort mehrere Stunden aufhalten werde.

— Die „Hamburger Nachrichten“, Fürst Bismarcks Organ, bringen einen Angriff gegen Sir Robert Morier und sagen, daß derselbe seit Beginn der Ministerlaufbahn Bismarcks zu dessen intrigantesten Gegnern gehörte; so habe er schon zu Anfang der 60er Jahre, als er Legationssekretär in Berlin, aber wegen seiner Hofverbindungen ohne Einfluß war, als diplomatischer Berather der damaligen Parlamensopposition gegen die königliche Regierung fungirt.

— Der Rücktritt des Herrn v. Kuserow von seinem Posten als Gesandter bei den Hansestädten wird im „Reichsanz.“ mit dem Bemerkten veröffentlicht, daß Herr v. Kuserow einstweilen in den Ruhestand versetzt worden ist.

— Die ziemlich gleichmäßige Aufnahme, welche die neue Meinungsäußerung der „Hamb. Nachr.“ über Helgolands Anschluß an Deutschland in der deutschen Presse gefunden hat, ist auch in Friedrichsruh anscheinend nicht unbemerkt geblieben. Das Hamburger Blatt ist in Folge dessen veranlaßt, zu erklären, daß der Zweck jener Veröffentlichung „lediglich darin bestand, die richtigste Form des Abwartens für die Zeit zu bezeichnen, welche zwischen der Uebergabe der Insel und ihrer Einverleibung in das deutsche

Gebiet verstreichen muß, und darauf hinzuweisen, daß besondere Eile nicht erforderlich sei, daß man Zeit habe, über die beste Art der Angliederung Helgolands an das Reich in Ruhe und nach Maßgabe inzwischen gewonnener praktischer Erfahrungen zu entscheiden.“ Es wird damit der Annahme begegnet, als ob der frühere Reichskanzler im Ernst an ein dauerndes Kolonialverhältniß zwischen Deutschland und Helgoland gedacht, oder als ob er der Reichsregierung die Wege habe zeigen wollen, auf denen sie die Mitwirkung der parlamentarischen Körperschaften entbehren und möglicherweise zu einem Zerwürfniß mit diesen gelangen könnte. Aus der nachträglichen Erläuterung geht hervor, daß auch Fürst Bismarck über die Nothwendigkeit, Helgoland dem Reiche anzugliedern, keinen Zweifel hat, und daß er nur zwischen der Form der Uebergabe und der Einverleibung unterschieden wissen will.

— Es heißt, daß der Staatssekretär des Auswärtigen, Freiherr v. Marschall, welcher sich jetzt auf Urlaub befindet, den er auf seinen Gütern in Baden zubringt, den Kaiser nach England begleiten werde. Ein Gewährsmann der „Magdeb. Ztg.“ bringt das Gerücht mit der Annahme in Zusammenhang, die Einzelheiten bei der Uebergabe der Insel Helgoland würden bei der Anwesenheit des Kaisers in England vereinbart werden.

— Die Freunde des Dr. Peters in Hannover beabsichtigen ihm bei seiner Ankunft hier ein glänzendes Fest zu bereiten.

— Die Berliner Adressdeputation, welche am 22. Juni in Friedrichsruh empfangen worden ist, veröffentlicht jetzt eine Erklärung, in welcher sie behauptet, daß die Angaben eines Berliner Blattes über die gedrückte Stimmung des Fürsten Bismarck jeder Begründung entbehren und weder direkt noch indirekt ein Deputationsmitglied zum Gewährsmann hätten.

— Der „Reichsanz.“ bringt eine ausführliche Schilderung der Eroberung der Südhälfte des deutsch-anzaharischen Gebiets und der Vorgänge auf der ostafrikanischen Station im Mai.

— Ueber die neue Kolonialabtheilung des Auswärtigen Amtes bringt die neueste Nummer des amtlichen „Deutschen Kolonialblattes“ folgende Mittheilungen: „Soweit es sich um die Beziehungen zu auswärtigen Staaten und um die allgemeine Politik handelt, bleibt die Kolonialabtheilung dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes unterstellt. In allen eigentlichen Kolonialangelegenheiten dagegen, insbesondere auch in allen organisatorischen Fragen, wird in Zukunft die Kolonialabtheilung derart selbstständig unter der Verantwortung des Reichskanzlers fungiren, daß der Abtheilungsdirigent dem obersten Chef der Reichsverwaltung unmittelbar die erforderlichen Vorträge erstattet und unter der Bezeichnung „Auswärtiges Amt, Kolonialabtheilung“ die von der letzteren ausgehenden Schriftstücke selbst zeichnet.“

Ausland.

— Oesterreich-Ungarn. Prag, 17. Juli. Der Alt-schechenführer Kieger kündigt seinen Rücktritt vom politischen Leben an. — Der in den Landesökonomrath gewählte Direktor Heinrich veröffentlicht eine Erklärung, die dahin geht, daß seine Wahl ohne sein Zutun erfolgt sei. Heinrich weist ferner auf seinen Brief an den Ministerpräsidenten Grafen Taaffe hin, worin geschrieben ist, Taaffe könne ohne Sorge sein, er werde das ihm übertragene Mandat mit Ruhe, Takt und Objektivität ausüben und im geeigneten Momente zurücktreten; dabei bleibe es.

— Wien, 17. Juli. Einen Artikel des montenegrinischen „Glas Crnogorza“ über die Zurückweisung serbischer Schweine und serbischen Getreides an der ungarischen Grenze und über das Verhalten der österreichisch-ungarischen Regierung anlässlich der Aufnahme des Salzmonopols in Serbien richtigstellend, sagt das „Fremdenblatt“ gegenüber dem Wunsch des „Glas Crnogorza“, dieses Ungemach möge die Serben ihre häuslichen Zwistigkeiten vergessen und alleamtlich zur Bertheiligung des Herdes sich vereinigen lassen; die Konsolidirung der serbischen Verhältnisse entspreche den Wünschen und Interessen Oesterreichs und biete Gewähr für die Erhaltung und Pflege der guten nachbarlichen Beziehungen, welche durch die Parteilichkeiten sehr erschwert würden. — Der italienische Schulverein „Pro Patria“ in Triest ist wegen Ueberschreitung der Statuten aufgelöst worden. — Der serbische Gesandte Simic erhielt von der österreichischen Regierung die Zusage milderer Anwendung der Beschlüsse über das Einfuhrverbot von Schweinen. Seit einigen Tagen seien bereits Schweinetransporte anstandslos durchgelassen worden.

— Frankreich. Paris, 17. Juli. In maßgebenden Kreisen wird die Meldung des „Gaulois“, wonach sich die Expeditionstruppe des Kommandanten Archinard in der Senegalkolonie in einer gefährdeten Lage befinde, dahin berichtigt, daß die alarmirenden Gerüchte durch Meinungsverschiedenheiten zwischen den Anhängern einer energischen Aktion und denjenigen, welche den Status quo zu erhalten wünschten, hervorgerufen worden sind. — Einige Blätter berichten, daß die Verhandlungen in der Frage des Protektorats über Zanzibar nicht so weit vorgerückt seien, wie man glaubte. Sie hätten vielmehr eine Verzögerung erlitten, die Abbot dazu benutzen werde, die verschiedenen von England vorgeschlagenen Lösungen genauer zu

untersuchen. Die Gegner des Ministeriums meinen, die französische Regierung habe selbst diese Verzögerung herbeigeführt, da sie im Augenblick keine günstigen Mittheilungen über den Stand der Angelegenheit machen könne, und mit denselben bis nach dem Schluß der Session zu warten wünsche. — Den heutigen Morgenblättern zufolge befrwortet der höhere Handelsrath eine Herabsetzung der Taxen der Durchgangstarife. — In Frankreich scheint wieder einmal eine kleine Krise bevorzustehen. Die Ursache liegt diesmal an dem Finanzminister Rouvier, der mit allen seinen Vorklagen wirklich von einem unabwehrbaren Mißgeschick verfolgt wird; die Kammer hat nämlich gestern trotz der entgegengesetzten Empfehlungen des Finanzministers Rouvier und der Budgetkommission mit 260 gegen 239 Stimmen ein Amendement Leon Sajs angenommen, welches von der Gebäudesteuer jene Gebäude ausnimmt, welche den Landwirthen zur Wohnung dienen. Der Präsident der Budgetkommission, Casimir Périer, erklärte, durch die Annahme dieses Amendements sei eine Lücke im Geseze geschaffen, welche man ausfüllen müsse. Auf Ersuchen des Richterstaters Burdeau wird hierauf die Sitzung aufgehoben. Während der Aufhebung der Kammer Sitzung schlugen der Ministerpräsident Freycinet und der Finanzminister Rouvier der Budgetkommission vor, die Vorlage wegen der Reform der Grundsteuer bis zur nächsten Session zu vertagen und in dieser Session nur die direkten Steuern, wie bei dem letzten Budget, zu votiren. Da die Budgetkommission entgegengelegter Ansicht war, beschloß die Regierung, die Kammer aufzufordern, die Verathung der Grundsteuer vorzuziehen. Die Kammer wird dieselbe demgemäße morgen fortsetzen. Es herrscht in Regierungskreisen eine gewisse Neigung vor, wegen dieser Angelegenheit die Vertrauensfrage zu stellen. Die Schwierigkeit der Lage wird dadurch bedeutend erhöht, daß Rouvier verschiedentlich seinen Vakt mit der Budgetkommission brach und diese dann vor der Kammer desavouirte. Die Zurücknahme des Entwurfs scheint nach der durch die Diskussion in der Kammer geschaffenen Lage ohne den Rücktritt Rouviers kaum möglich. Da übrigens auch die Mehrheit des Senats durchaus gegen die von der Kammer angenommene Reform der direkten Steuern ist, so scheint es in der That so, als ob das Schicksal Rouviers besiegelt sei.

— England. London, 17. Juli. Die „Times“ stellt ein englisch-portugiesisches und ein englisch-französisches Abkommen über Afrika in Aussicht, wodurch Afrika endgiltig unter die europäischen Völker vertheilt würde. Portugal käme dadurch in den unbestrittenen Besitz von 800,000 Quadratmeilen westlich und 250,000 östlich. Die Grenze würde im Westen mit der Grenze von Deutsch-Südwest-Afrika bis zum oberen Zambesi zusammenfallen, östlich erhalte Portugal das nördliche Ufer des Zambesi über Tete hinaus, ferner das Besatzungsrecht von Zumbo und vielleicht das ganze Schire-Gebiet, schließlich freie Hand östlich des Nyassa-Sees, wofür England das Durchzugsrecht durch Manica nach dem Maschona-Land am Flusse Pungwe entlang zugestanden würde, um den Weg durch Lobengulass-Land zu vermeiden. Der Zambesi würde eine internationale freie Wasserstraße. Frankreich würde wahrscheinlich die Gambia-Kolonie erhalten mit dem Hinterland bis zur Zentral-Sahara, während Soloto Chad und Zentral-Sudan an die Niger Company fielen. — Nach einer Meldung aus Halifax hat ein britisches Kanonenboot auf eine französische Brigg geschossen, welche in der Nordbai Neufundlands fischte. Die Brigg ist entkommen. — Der „Standard“ sagt in einem inspirirten Leitartikel, Lord Salisbury wolle als Schadlosgkeit für Herstellung des britischen Protektorats über Zanzibar Frankreichs Einfluß in Madagaskar, am Niger und in anderen Richtungen vergrößern, wenn die französische Regierung Englands Stellung in Neufundland erleichtern wolle. Wie hierbei bemerkt werden muß, ist das Recht in dem Neufundländer Fischereirecht ersichtlich auf französischer Seite, daß die englische Regierung auch dadurch anerkannt hat, daß sie den dortigen Behörden Auftrag gab, französische Fischer und französische Fahrzeuge an der neufundländischen Küste vor jeder Anleihe zu schützen. Die Fischer der Bretagne, welche die im Ultramar Frieden gewährleisteten Fischereirechte in jenen Gewässern ausüben, betreiben dort auch den Hummerfang und wollen sich durch den Einwand der Neufundländer, daß der Hummer kein Fisch sei, nicht vertreiben lassen. Die englische Regierung, die in der Rechtsfrage augenscheinlich keine genügende Stütze findet, ist gleichwohl politisch in einer mißlichen Lage, weil die Neufundländer erklären, sich den vereinigten Staaten anschließen zu wollen, wenn England sie nicht schütze. Die Gelegenheit, aus diesem Widerspruch zwischen vertragsmäßigem Recht und politischem Interesse herauszukommen, ist durch die Aufwerfung der Zanzibarfrage vielleicht geboten, und wenn die französischen Ansprüche in Madagaskar und am Niger englischerseits ebenfalls befriedigt werden sollen, wird kaum daran zu zweifeln sein, daß der Hummerkrieg an der Küste Neufundlands eingestellt und den britischen Fischern von ihrer Regierung ein anderer Wirkungskreis als Ertrag empfohlen werden wird. — Aus Capstadt wird gemeldet, daß das neue Ministerium sich konstituir hat. Zum Premier-Minister ist der bekannte Diamantentürling Cecil Rhodes und zum Minister für die

inneren Angelegenheiten Sauer ernannt worden. Das Ministerium plant eine Abänderung der bisherigen Eisenbahnpolitik. — Die Königin spendete 50 Mfr. für den Fonds zur Beschaffung eines Dampfers auf dem Viktoria-See in Zentral-Afrika.

Portugal. Lissabon, 16. Juli. Die Baires-Kammer nahm heute mit großer Majorität das Gesetz an, durch welches die von der Regierung im Anfange des Jahres getroffenen diktatorischen Maßnahmen wieder aufgehoben werden. Die Minister haben dabei die Erklärung ab, daß die Maßregeln damals dringend erforderlich gewesen wären, um die Ordnung vollständig aufrecht zu erhalten.

Niederlande. Haag, 17. Juli. Die erste Kammer genehmigte das Uebereinkommen betreffend den Rückkauf der Rheinischen Eisenbahn und die Theilung des Betriebes des ganzen Eisenbahnnetzes zwischen einer holländischen Gesellschaft und der Gesellschaft zum Betriebe der Staatsbahnen.

Rußland. Petersburg, 17. Juli. Der „Grahdanin“ erwartet, der Besuch Kaisers Wilhelms werde die Abriistungfrage günstig beeinflussen.

Italien. In Bezug auf die Ausfahrt des Papstes wird berichtet, daß es sich um einen Besuch handelte, welchen Leo XIII. dem Vizekönig des Siziliens abstatten wollte, welcher das Standbild des heiligen Thomas von Aquino ausarbeiten sollte.

Bulgarien. Sofia, 17. Juli. Offiziell wird erklärt, nachdem die Verständigung mit der Türkei bevorstehe, werde die Erklärung der Unabhängigkeit verjagt. — Aus einer Privatmittheilung des bulgarischen Premier-Ministers Stambulow geht hervor, daß die nationale Partei im ganzen Lande derart zugenommen habe, daß die bevorstehenden Sobraniewahlen durchaus zu Gunsten der Regierung ausfallen würden. — Nach der „Post“ äußerte sich Graf Hartenau (der frühere Fürst Alexander von Bulgarien) in Graz über die Panizza-Affäre, daß er die Hinrichtung dieses Verschwörers für einen Fehler halte, weil das Verbrechen desselben nicht zur That geworden sei und ein Bulgare nur für eine geringe That Verantwortlich habe.

Ungarn. Budapest, 17. Juli. In Bulgarien gebe es viele Panikas, die demnach gleichfalls hätten hingerichtet werden müssen. In Betreff der Gerüchte über die Abdankung des Fürsten Ferdinand ist Hartenau der Ansicht, daß die Gerüchte hierüber nicht zur Wahrheit werden dürften. — Der frühere Fürst Alexander von Bulgarien, jetzt Graf Hartenau, hat nach dem hiesigen Korrespondenten „seiner bulgarischen Freunden auf eine Anfrage Folgendes geantwortet: „Der Zar hat mich die Krone verliehen. Dann hat seine Diplomatie mich falsch verdächtigt. Der Zar hat mich entthront. Ich verließ Bulgarien, weil ich, ohne das Vertrauen des Zaren zu besitzen, nicht im Lande bleiben konnte. Heute in Bulgarien eine abenteuerliche Politik zu beginnen, wäre für mich den früheren rechtmäßigen Fürsten, eine wenig schickliche Sache.“ Danach scheint man in Bulgarien versucht zu haben, den früheren Fürsten zur Rückkehr in das Land zu bewegen.

Ostafrika. Zum ersten Mal ist es einem Kriegsschiff gelungen, am 1. Juni über die Kapstadt nach dem Südpol zu gelangen. Es war das portugiesische Kanonenboot „Maravi“. Seine Ankunft hat großen Jubel unter der Bevölkerung erregt, die mit den Behörden an der Spitze den Seeleuten einen feierlichen Empfang bereitet. Das Schiff ist dann nach Zumbo weitergegangen.

Hof und Gesellschaft.

* **Nordfjordeide,** 17. Juli. Der Kaiser ist gestern Abend 6 Uhr von einem achttündigen Ausflug nach dem Brisdalgefälscher unter stromendem Regen im besten Wohlsein an Bord der „Hohenzollern“ zurückgekehrt.

— Der Londoner „Allg. Corr.“ in Folge ist nunmehr endgültig festgelegt worden, daß der Kaiser am 4. August zum Besuch der Königin in Osborne eintrifft. Der Kaiser wird die Reise von der Nordsee auf der kaiserlichen Yacht „Hohenzollern“ zurücklegen, welche alsdann auf der Rheide vor Cowes vor Anker gehen wird.

* **London,** 16. Juli. Die Kaiserin Friedrich, die Prinzessinnen-Viktoria und Margarethe und

Prinz Adolf von Schaumburg reisten heute Nachmittag 5 Uhr 10 Minuten mittels Sonderzuges von Schloss Windsor nach Portsmouth; Königin Viktoria, Herzog von Connaught und Gemahlin, Prinzessin Christian von Schleswig-Holstein gaben das Geleit zum Bahnhof, wo eine Ehrenwache Aufstellung genommen hatte; der Herzog von Connaught geleitete die Herrschaften noch bis Portsmouth. Die Kaiserin Friedrich und die Prinzessinnen Töchter begaben sich dann sofort an Bord der kaiserlichen Yacht „Victoria und Albert“, um daselbst zu übernachten und morgen früh die Fahrt nach Gibraltar anzutreten.

* **London,** 17. Juli. Stanley's Gesundheitszustand bessert sich langsam. Die Königin fragt täglich auf telegraphischem Wege nach seinem Befinden.

* **Wien,** 17. Juli. Der Prinzregent von Braunschweig ist gestern Abend hier eingetroffen und alsbald nach Berlin abgereist.

* **Mailand,** 16. Juli. Der König von Griechenland ist heute Nachmittag hier eingetroffen.

* **Paris,** 17. Juli. Der deutsche Botschafter Graf Münster begab sich heute zu einem kurzen Ausflug nach England, um der Hochzeitfeier seines Neffen, des jungen Lords Rosslyn, beizuwohnen. Der Botschafter wird am 25. d. wieder in Paris zurück sein und dann gleich darauf den gewohnten längeren Sommerurlaub antreten.

* **Paris,** 17. Juli. Der Graf von Paris nimmt im Herbst seine Reise nach Amerika wieder auf, die er unterbrechen mußte, als sein Sohn, der 20jährige Herzog von Orleans, sich in Paris zum Eintritt in das Heer stellte, dabei aber festgenommen wurde und mehrere Monate im Gefängnis zubringen mußte. Der Graf von Paris wird diesmal jedoch vornehmlich seinen Sohn mitnehmen, damit derselbe nicht wieder irgend eine Thaterei begehe.

* **Laubach,** 17. Juli. Die Krankheit Wisemanns nimmt zwar einen normalen Verlauf, es ist jedoch noch keine anhaltende Besserung zu verspüren.

Armee und Flotte.

* **Berlin,** 17. Juli. Die auf der Helmvreie befindlichen Abflugstransporte für S. M. Schiffe „Carola“ und „Schwalbe“, Transportführer Kapitän-Lieutenant Benzler, sind am 16. Juli cr. in Port Said angekommen und am selben Tage wieder in See gegangen. — Die Manöverflotte, Geschwaderchef Vizeadmiral Deinhard, ist am 16. Juli cr. in Alesund angekommen und beabsichtigt, am 17. d. Mts. wieder in See zu gehen.

* **Paris,** 17. Juli. Die französischen Dragoner-Regimenter werden, da die Handhabung der Lanzen eine lange Übung erfordert, dieselben im Falle einer Mobilmachung nicht mit ins Feld nehmen.

Kirche und Schule.

— Das Schulentätigkeitsgesetz, welches für selbstständige Lehrstellen den Gemeinden höhere Staatsbeiträge als für Hilfslehrstellen überweist, beginnt seine Wirkungen geltend zu machen, d. h. eine Verminderung der Hilfslehrstellen bei entsprechender Steigerung der Anzahl selbstständiger Lehrstellen herbeizuführen. Zahlreiche Gemeinden haben bereits, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ mittheilt, ihre Adjunktenstellen in alle selbstständige Lehrstellen umgewandelt, und eine fortschreitende Verallgemeinerung dieses Verfahrens steht zu erwarten.

Nachrichten aus den Provinzen.

* **Danzig,** 16. Juli. Neuerdings verlautet, der Oberpräsident a. D. v. Ernsthausen solle zum Oberbürgermeister unserer Stadt ausersehen sein. — In der kleinen Mühlenstraße wurde kürzlich der Beschlag vor dem Predigerhause abgebrochen, und auf Veranlassung des Stadtbauraths Licht wurden die aus Kalkstein angefertigten Seitenwände des Beschlags, auf denen von Künstlerhand wunderbar schöne Arabesken eingekauert waren, mit großer Vorsicht nach dem Zuchthausplatz gebracht, um später in Marienburg bei dem Schlossbau verwendet zu werden. Leider sind die Steinwände auf dem Zuchthausplatz von ruckloser Hand zertrümmert und die Steine von spielenden Kindern in die vorbeistreichende Madonnen geworfen worden. — Herrn Ober-Regierungsrath Zint

in Köln ist das über seine Ernennung zum Ehrenmitglied des Westpreussischen Fischereivereins ausgestellte Diplom, welches eine künstlerische Ausstattung erhalten hat, von dem jetzigen Vorsitzenden, Herrn Landes-Direktor Fickel heute überliefert worden. — In diesen Tagen wurde bei dem hier und in Fr. Stargard garnisonirenden Husaren-Regiment wie bei den übrigen Kavallerie-Regimentern eine Probe-Mobilmachung durchgeführt, welche den Zweck hatte, festzustellen, ob die im Mobilmachungsplane vorgesehenen Zeiten noch eingehalten werden können. Gestern wurde die Probenmobilmachung beendet.

* **Zoppot,** 17. Juli. Der am gestrigen Mittwoch von dem hiesigen Frauenverein veranstaltete Bazar war recht gut besucht. Ein von der Kaiserin gespendetes Bild — Porträt des Kronprinzen und des Prinzen Eitel Friedrich in Goldrahmen — war schon in der ersten Stunde verkauft. Es ist eine Bruttoeinnahme von rund 1400 M. erzielt worden, von welcher etwa 100—150 M. Kosten abgehen, so daß ein Reinertrag von mindestens 1250 M. der Kasse zur Erbauung des Altenheims überwiesen werden wird.

* **Dirschau,** 17. Juli. Gestern ertranken beim Baden in der Weichsel der Gasthofbesitzer J. Malonet und der Meier Schwarz aus Gütland.

[=] **Krojante,** 17. Juli. Ein recht betrübender Fall, dem sehr bald ein junges Menschenleben zum Opfer gefallen wäre, hat sich gestern in dem nahen Dorfe Wogow ereignet. Der Sohn des dortigen Mühlenpächters S., der Schüler der Präparandenanstalt zu Br. Friedland ist, war zu den Ferien heimgekehrt und hatte auch einen Studiengenossen in sein Elternhaus mitgebracht. Beide saßen gestern guter Dinge in der Laube, als der dort zum Besuch weilende Kommilitone mit einem verrosteten Revolver hantierte, während S. mit dem Lesen eines Buches beschäftigt war. Der Revolver verjagte bei den Schießversuchen zunächst, plötzlich gab es aber einen Knall und eine Kugel traf den S. in die Schulter. Der Revolver hatte sich von selbst entladen. Obwohl die Kugel nach ärztlicher Ermittelung recht tief gedrungen war, so sind innere Organe glücklicher Weise nicht verletzt worden.

[S] **Belpin,** 17. Juli. Zur Erhebung eines günstigen Wetters für die in diesen Tagen begonnene Ernte hat der Bischof Dr. Redner öffentliche Gebete 14 Tage hindurch in allen Pfarrkirchen der Diözese angeordnet. — Die Ferien des General-Bischof-Vikars beginnen mit dem 1. August und schließen mit dem 31. August. Während dieser ruhen sämtliche nicht schleunige Sachen, mit Ausschluß derjenigen, welche unaufschiebbar sind. Solche sind im Rubrum als „Ferienfache“ und im Konterzie als schleunige zu bezeichnen.

* **Graudenz,** 17. Juli. Das hier verbretete Gerücht, daß hier stehende Infanterie-Regiment Nr. 14 (Graf Schmerin) solle zum Oktober d. J. nach Danzig und dafür das 128. Infanterie-Regiment von Danzig nach Graudenz verlegt werden, bewahrheitet sich nicht, vielmehr ist in den höheren militärischen Kreisen Danzigs von einer solchen Garnisonveränderung oder der Absicht einer solchen nichts bekannt.

* **Aus dem Kreise Schlochau,** 16. Juli. Auf dem Waldgute Neubraa fand kürzlich unter den Waldarbeitern eine großartige Schlägerei statt. Hierbei wurde einem Feizer von einem Bretschneider durch einen Artzick der Kopf gespalten. Der herbeigerufene Arzt erklärte, der Verletzte dürfte schwerlich mit dem Leben davonkommen. An diesem Anschlag war wieder der verwünschte Schnaps schuld.

* **Allenstein,** 17. Juli. Zu dem gestern gemeldeten Vorkommnis wird der Insterburger „Mtd. Volksztg.“, der wir die Verantwortung für ihre Angaben überlassen, Folgendes berichtet: Von einem auf Reiten befindlichen Herrn, der direkt von Allenstein kommt, erfahren wir über den Sachverhalt, wie er in Allenstein von Mund zu Munde geht und öffentliches Geheimnis ist, das Folgende, wobei wir uns in der Wiedergabe der umlaufenden Gerüchte, möchten dieselben noch so begründet sein, selbstverständlich in den durch die Vorsicht gebotenen Grenzen zu halten haben. Danach hat der Telegraphenarbeiter Hiffau im Vereine mit seiner Ehefrau in der Nähe des Bahnhofes zu Allenstein zugleich eine Schanz- und Gastwirtschaft betrieben. Der Mann galt als

nüchtern und arbeitsam, auch als pflichttreu in seinem Amte. Seine Ehefrau war in ihrer Art gleichfalls als tüchtig bekannt. Ihren liebenswürdigen Eigenschaften als Gastwirthin ist es in erster Reihe zuzuschreiben, daß die Wirthehaft binnen kurzer Zeit in Schöpfung kam und sich dauernd eines guten Besuches von Einheimischen und Fremden zu erfreuen hatte. Das ehemalige Einvernehmen beider Gatten indessen war kein gutes. In den ersten Morgenstunden nun des Mittwoch fand man den eisenferten Körper des Hiffau auf dem Bahnkörper in der Nähe des Bahnhofes. Der Kopf lag ein Stück vom Rumpfe getrennt entfernt. Die Schnittflächen zeigten beiderseits die Einwirkung eines messerscharfen Instrumentes. Blutspuren, so wird behauptet, sollen auf dem Bahnkörper nicht wahrgenommen worden sein, auch hat der dienftthuende Bahnwärter den verbluteten Leichnam bereits zu einer Zeit entdeckt, bevor noch ein Zug die verhängnißvolle Stelle passirt hatte. Man nimmt also allgemein an, daß Hiffau ermordet, ihm jedoch der Kopf vom Rumpfe getrennt, schließlich der Leichnam auf den Bahnkörper gelegt worden ist. Die Untersuchung ist in vollem Gange. Das Hiffau'sche Haus war den ganzen Mittwoch von der Polizei besetzt. Bemerk sei, daß der Garten der Hiffau'schen Gastwirtschaft hinterwärts an den Bahnkörper grenzt.

* **Königsberg,** 17. Juli. Unser Bürgermeister Hoffmann feiert morgen das Fest seiner silbernen Hochzeit. — Die Sammlungen des zoologischen Museums sind neuerdings bedeutend erweitert worden, und zwar zunächst durch die Ausbeuten, welche Herr Professor Dr. Chun auf seinen Ausflügen nach den Kanarischen Inseln und neuerdings wieder nach dem Mitteländischen Meere gemacht hat, ferner durch Erwerb der äußerst reichhaltigen Käferammlung des verstorbenen Geh. Sanitätsrath Dr. Schifferdecker, welche außer den einheimischen Formen 8397 Arten in 22600 Exemplaren enthält, darunter besonders reichlich die von Professor Kraatz bearbeiteten Staphylinen. Die bisherige Käfersammlung des Museums war zwar gleichfalls reichhaltig, aber mehr an einheimischen Arten, so daß sie nunmehr als eine der besten existirenden Sammlungen gelten kann.

* **Königsberg,** 17. Juli. Bezüglich eines zehnjährigen Handlungsbefähigten, der sich vor einigen Tagen im Schützenhaus-Garten während der Vorstellung mit einem Revolver das Leben nehmen wollte, erfährt die „K. M. Z.“, daß die Ursache der düsteren Absicht des Jünglings in einem — verweteten Misch Bier bestand. Da er das verlorene Mischel innerhalb 14 Tagen nicht geliefert, so sprach ihn ein Paar Kameraden die „Ehre“ ab, und der vermeintliche Verlust dieser Substanz drückte dem jungen Handlungsbefähigten den Revolver in die Hand, der ihm glücklicherweise noch zur rechten Zeit von der Polizeimacht entziffen wurde. Der zufällig anwesende höchste Zivilbeamte der Provinz ließ es sich, als er von dem Vorfalle hörte, nicht nehmen, dem jungen Manne ein Privatissimum über die „Ehre“ zu halten und am Schlusse desselben drei Mark zu spenden, um die verlorene „Ehre“ durch Ankauf des Mischel Bier wieder zu erobern. — So komisch der Vorfall, so wirrt er doch ein Streiflicht auf die eigenthümlichen, sinnverwirrten Ergebnisse, welche unter der Jugend zuweilen herrschen.

* **Bartenstein,** 16. Juli. Ein großes Feuer wüthete heute Vormittag in der Nähe unserer Stadt. Es brante in dem zum Gute Pleusen gehörenden Borwerk Lufsenruh. Das Feuer griff, da sämtliche Gebäude mit Stroh gedeckt waren, mit rasender Schnelligkeit um sich, so daß in kurzer Zeit zwei Scheunen, ein Stallgebäude und auch das Wohnhaus in vollen Flammen standen. Die bezeichneten Gebäude sind total in Asche gelegt worden.

* **Darkehmen,** 16. Juli. Eine in Wittschen wohnende Wittfrau ist dieser Tage von Drillingen entbunden worden. Die Kinder — ein Knabe und zwei Mädchen — sind sehr kräftig und befinden sich wohl.

* **Memel,** 17. Juli. Die Vorbereitungen zu dem am nächsten Sonnabend in unserer Stadt beginnenden Kreisturnfeste werden von allen dabei Beteiligte mit dem größten Eifer betrieben. Die verschiedenen Festauschüsse haben ihre mühsamen Vor-

geworden sind. Mit Rücksicht hierauf haben sich die Regierungen von Oesterreich und Württemberg bereit gefunden, dafür zu sorgen, daß in ihren Redieren an der bayerischen Grenze gegenwärtig entsprechend weniger Holz als sonst in dieser Jahreszeit gefällt werde. Dadurch ist einem erheblichen Rückgange vorbeugt worden.

* **In der Kräm herrscht eine enorme Hitze;** das Thermometer zeigt 45 und mehr Grad Reaumur. In Folge dessen kommen natürlich zahlreiche Darmkrankheiten vor.

* **Kiel,** 17. Juli. Für die Schleusen- und Hafengebäude an der Westmündung des Nord-Disse-Kanals erhielt der Bauunternehmer Dering den Zuschlag für 5,638,376 Mark. — Aus den Kreisen Stormarn und Steinburg werden zahlreiche Gewitterschäden gemeldet.

* **Ein Pfiffikus.** Am Theater in K., so erzählt das „Frankf. Journ.“, befand sich vor einigen Jahren ein Tenorist Namens F., der eine sehr schöne Stimme, aber nur sehr wenig Verstand besaß. Eines Tages wurde Glucks „Phigene“ gegeben. Unser Künstler fing den Phylades. Nach Schluß der Vorstellung stürzt der Bassist, der sich oftmals mit seinem Tenor-kollegen einen kleinen Scherz erlaubte, in die Garderobe des Sängers mit den Worten: „Hören Sie, lieber Freund, Sie sind ein gemachter Mann! Der Komponist der heutigen Oper, Herr v. Gluck, war im Hause und hat sich soeben äußerst lobend dem Kapellmeister gegenüber über Ihre Leistung ausgesprochen! Er will Sie sofort nach Berlin empfehlen.“ Niemand ist glücklicher als unser F. Mit freudensprühendem Gesicht erzählt er sofort von der hohen Auszeichnung, welche ihm wiederfahren, bis man ihn erbarmsungslos auslacht und darüber belehrt, daß Gluck schon etwa 100 Jahre todt sei. Einige Wochen später wird „Martha“ aufgeführt. Unser Held singt den Dionel. Zufällig befindet sich der Komponist der Oper, Friedrich v. Flatau, im Theater. Derselbe ist entzückt von der vortrefflichen Aufführung und bitte: „In Intendanten, allen Künstlern, besonders aber dem ausgezeichneten Vertreter der Tenorpartie, seinen Dank auszusprechen. Dies geschieht. Herr F. wird gerufen. „Mein lieber F., der Komponist der „Martha“, welcher der heutigen Aufführung beiwohnte, hat mich beauftragt, Ihnen seinen Dank für Ihre ausgezeichnete Wiedergabe des Dionel zu übermitteln. Ich selbst gratulire Ihnen herzlich zu dieser schmeichelhaftesten Anerkennung.“ Der Sänger hat lässig lächelnd zugehört; jetzt geht er auf den Intendanten zu, reicht ihm die Hand und spricht mit schlaunem Augenblick: „Dank Ihnen schön, Herr Baron. Aber diesmal fangens mich nicht wieder. Der Komponist ist ja schon über hundert Jahre todt!“

Kleines Feuilleton.

* **Bundeschießen-Nachträge.** Die bisher noch nicht vertheilten Ehrenabzeichen des X. deutschen Bundeschießens sind nunmehr vom Gaben-Tempel des Festplatzes wieder nach dem Zentral-Bureau im Königsbau überführt worden. Es handelt sich um insgesamt 476 Ehrenabzeichen, die unter die Schützen der Festspiele vertheilt werden müssen. Am vorigen Sonntag wurden erst 80 Sieger proklamirt, es haben somit noch 396 Schützen Aussicht auf Preise. Zur Feststellung derselben ist im großen Saale des Königsbaues ein mächtiges Bureau aufgeschlagen worden. Hierher sind auch die Ständer mit den Schießarten überführt. Das Bureau hat von hier aus auch noch gewöhnliche Gabenbecher, Uhren und Münzen zu vertheilen, da die Borräthe, die das Komitee beschafft hatte, nicht ausgereicht hatten. Hundert der Schützen hatten allerdings schon während der Festtage noch befristet werden können, wenn man eine Riste mit 100 goldenen Medaillen im Werthe von 5000 Mark früher gefunden hätte. Die Riste war aus Versehen mit der Aufschrift „Karten“ versehen. Es wurde ihr werthvoller Inhalt erst nach dem Feste beim Aufräumen entdeckt, nachdem das Komitee schon neue Medaillen bestellt hatte. 203,169,80 Mark sind an Eintrittsgeldern auf dem Schützenfestplatz in den beiden Vorwochen und der eigentlichen Festwoche vereinamht worden. Der 22. Juni, der Eröffnungstag, brachte eine Entrée-Einnahme von 3308 Mark. Die höchste Einnahme der ganzen Festwoche ergab der letzte Sonntag mit seinen den Gabentempel umdrängenden Massen. Die Klassen ergaben an diesem Tage 32,200 Mark.

* **Einem sonderbaren Industriezweige** verdankt ein in Dubuque, im Iowa-Staate, lebender Bürger sein bedeutendes Vermögen. Auf einer, unmittelbar vor jener Stadt gelegenen Anhöhe befindet sich ein großes, im Schweizer Stile erbautes Haus, über dessen Thür man die in großen Lettern gehaltene Inschrift liest: „Einkauf von Käsen gegen baar.“ Hier ist die große und dem Begriffe nach einjige Käsenmiederlage des amerikanischen Staates. Der Eigentümer derselben ist ein Herr Tony Sieg, dem einst das Kaufgeschick allein die Idee dieses sonderbaren Handelsartikels eingegeben hat. Mr. Sieg hatte sich ehemals in nördlichen Dakota niedergelassen, um hier sein Land zu bebauen. Doch während der Winters sah er sich stets von der Gefahr umgeben, von den schrecklichen Schneestürmen, „Blizzards“ genannt, sammt seinem, damals noch sehr bescheidenen Häuschen begraben zu werden, und während des Sommers hatte er das Unglück, seine ganzen Ernten von den, in jener Gegend hau-

senden Feldratten verschlungen zu sehen. Nach Verlauf von 2 Jahren zog sich denn auch der Ansiedler, verzweifelt und im Arbeiten entmuthigt, nach Dubuque zurück, ohne im Beginn zu wissen, wovon er sein Leben fristen sollte. Da, in der Erinnerung an jene schrecklichen Nagethiere, die ihm die Früchte seiner Arbeit 2 Jahre hindurch zu nichte gemacht hatten, verfiel Herr Sieg auf den Gedanken, der es ihm möglich machte, mit einem Schläge sich an jenen vermaledeiten Thieren zu rächen, seine in Dakota zurückgelassenen Nachbarn von jener Plage zu befreien und sich selbst zu einem wohlhabenden Manne zu machen. Er ließ nämlich an seiner Thür jenes Schild anbringen und in mehreren Zeitungen der Vereinigten Staaten zugleich bekannt machen, daß er gegen Baarbezahlung alle ihm zugehenden Käsen anzukaufen bereit sei. Zu Beginn erregte seine Ankündigung viel Heiterkeit, aber Herr Sieg, der die besten Kunden in seinen ehemaligen Nachbarn fand, machte binnen kurzem ganz brillante Geschäfte. — Während meiner ersten Saison — so erzählte der Industrielle jüngst persönlich dem Korrespondenten eines bekannten New-Yorker Journals mit einer Art Stolz, habe ich mehr als 4000 Käsen ge- und verkauft. Die erste von mir expedirte Sendung umfaßte 1176, welche ich in Käfigen, in deren jedem sechs Exemplare eingesperrt waren, versandte. Es starben nur sehr wenige auf dem Transport, denn von obiger Anzahl erreichten 1126 heil und gesund ihren Bestimmungsort. Allerdings schienen die Käsen den Kopf während der Eisenbahnfahrt verloren zu haben, denn sie erschraken die Indianer unterwegs durch ihr Miauen auf das fürchterliche. Nichtsdestoweniger haben sie sich sehr gut verkauft. Ich erstehe sie zu 10 Cent pro Kopf, und meine Agenten, deren ich im ganzen Dakota-Staate habe, verkaufen sie mit einem Dollar das Stück. — Der Reichthümersteller, der von Herrn Sieg freundschaftlich in seinem behaglichen Heim aufgenommen wurde, erzählt, daß zur Stunde seines Dortseins sich 750—800 Käsen in der Niederlage befanden.

* **Wer ein durchgegangenes Pferd anhalten will,** beobachte folgende, von einem Schutzmann empfohlene Verhaltensmaßregeln: Wenn Du einen Durchgänger auf Dich zutreten siehst, darfst Du Dich unter keinen Umständen dazu verhalten lassen, von der entgegengekehrten Richtung oder von der Seite auf denselben loszugehen. Was Du zunächst zu thun hast, ist, Dich darauf vorzubereiten, eine kleine Strecke mitzulaufen. Bemesse zu diesem Zweck mit schnellem Blick die Distanz und beginne den Lauf, sobald das Pferd nunmehr etwa zehn Fuß von Dir entfernt ist. Aller Wahrheitsliebe halber wird der Gaul eine nahezu schnurgerade Linie einhalten.

nichte daher Deinen Lauf so ein, daß Du dem blind darauf losstürmenden Thiere nicht zu nahe kommst, ergreife in dem Moment, wo die wilde Jagd an Dir vorüberzuckt, den Dir zunächst liegenden Zügel möglichst dicht am Kammdeckel bzw. Sattel, neige den Oberkörper beim Witaufen etwas nach vorwärts, frage nicht darum, ob Du mehr geschleift wirst, als rennst, und gebe dem mit eiserner Faust umklammerten Zügel ein paar Rucke, daß es, wie man so zu sagen pflegt, „nur so kracht“. Je schneller der Lauf, desto fürchterlicher die Gewalt dieser Rucke. Kein Pferd, selbst das kräftigste, vermag denselben zu widerstehen. Im Nothfalle nach einigen Schritten wiederholt, geben sie jedem Durchgänger den Gnadenstoß. Er muß auf die Haden. Diesen Augenblick benutzt Du, um ihm mit schnellem Griff der zügelreinen Hand die Nasenlöcher zuzuhalten, selbstverständlich ohne deshalb den Zügel loszulassen. Das Weitere giebt sich dann von selbst. Diese Methode ist unfehlbar, wenn sie von einem entschlossenen und kaltblütigen Manne in Anwendung gebracht wird.

* **Libeck,** 16. Jri. Hier und in der ganzen Gegend fanden **verheerer de Gewitter** statt, durch welche an verschiedenen Orten Feuerbrünste verursacht wurden. Bisher sind solche aus Moisling, Rattelau, Lufshedorf, Köheldorf, Willwader und Daffow gemeldet.

* **Konstantinopel,** 17. Juli. Wie die „Agence de Konstantinople“ erfährt, hätte die **Cholera-Epidemie** in Kleinasien gegen den Bansee hin in der Richtung nach Diarbekir Fortschritte gemacht. Die türkischen Behörden hätten verschärfte Vorsichtsmaßregeln getroffen.

* **Sozia,** 17. Juli. Der „Agence Valcanique“ zu Folge hat die Regierung gegen Brozenienzen aus Spanien in Urgos, Barna und Batsch die Quarantäne angeordnet. — In Küstentheil sind vorgefunden **Wolfsbrände** niedergegangen, welche beträchtlichen Schaden angerichtet haben.

* **Galle,** 17. Juli. Auf der Station Kammereforst der Halle-Gubener Eisenbahn **entgleiste** heute Vormittag ein **Güterzug**. Eine Anzahl Wagen wurden dabei zertrümmert, das Personal blieb jedoch unversehrt. Die Passagiere der folgenden Personenzüge mußten der Sperrung des Geleises wegen umsteigen.

* **Quisburg,** 17. Juli. Als Ergebnis der hier abgehaltenen Sammlung zum Zweck der Errichtung eines **Nationaldenkmals** für den Fürsten v. Bismarck in der Reichshauptstadt“ wurden dem Zentral-Komitee in Berlin seitens des hiesigen Zweig-Komitees 6,657,69 M. überwiesen.

* **In den bayerischen Wäldern** ist bekanntlich der **Maupenfraß** in diesem Sommer so stark aufgetreten, daß umfassende Holzjällungen erforderlich

geworden sind. Mit Rücksicht hierauf haben sich die Regierungen von Oesterreich und Württemberg bereit gefunden, dafür zu sorgen, daß in ihren Redieren an der bayerischen Grenze gegenwärtig entsprechend weniger Holz als sonst in dieser Jahreszeit gefällt werde. Dadurch ist einem erheblichen Rückgange vorbeugt worden.

* **In der Kräm herrscht eine enorme Hitze;** das Thermometer zeigt 45 und mehr Grad Reaumur. In Folge dessen kommen natürlich zahlreiche Darmkrankheiten vor.

* **Kiel,** 17. Juli. Für die Schleusen- und Hafengebäude an der Westmündung des Nord-Disse-Kanals erhielt der Bauunternehmer Dering den Zuschlag für 5,638,376 Mark. — Aus den Kreisen Stormarn und Steinburg werden zahlreiche Gewitterschäden gemeldet.

arbeiten in aller Eile beendigt, und der zweite Akt, die Verwirklichung des reichlich durchgedachten Festprogramms, hat begonnen. Die Festarten werden ausgegeben, die Teilnehmerlisten zum Festessen sind bereits geschlossen, und auf dem Schützenplatze herrscht eine rege Thätigkeit, um den zu erwartenden Tausenden von Festteilnehmern ein behagliches Unterkommen zu schaffen. Der neue Aufbau des Schützenhauses ist Dank den eifrigen Bemühungen des Schützenvorstandes und ganz besonders in Folge des energischen und umsichtigen Eingreifens des Obervorstehers der Schützengilde soweit gefördert, daß die unteren Räume des Neubaus zum Feste voll und ganz mitbenutzt werden können. Was die Ausschmückung der Häuser und Straßen anbetrifft, so läßt sich nach dem „M. D.“ bei dem lebhaftesten Interesse, welches dem seltenen Feste von der ganzen Bürgererschaft entgegengebracht wird, gleichfalls das Beste erwarten.

* **Reidenburg, 15. Juli.** Gestern feierte die hiesige Schuhmacherrinnung das Fest ihres 150jährigen Bestehens. Es haben sich an der Jubelfeier auch verschiedene auswärtige Innungen zahlreich betheiligt. — Ein schauriges Verbrechen, welches bereits im Jahre 1884 verübt sein soll, gelangt jetzt endlich in Folge einer Anzeige eines Wirtshausbesizers zu gerichtlicher Feststellung. Hierauf soll ein Gastwirth in M. in Gemeinschaft mit seinem Sohne seine Ghefrau im Herbst 1884 erdrosselt haben und zwar aus dem Grunde, weil sie ihr Grundstück dem Sohne zu überlassen sich hartnäckig weigerte. Es kursirten schon damals über die Todesart der Frau die wunderbarsten Gerüchte. Der Wirth aus R., welcher Zeuge des Vorfalles gewesen sein will, giebt an, daß er an dem Tage der Gewaltthat in den Krug zu M. gehen wollte, daselbst aber die Thüre verschlossen gefunden und die Frau des Gastwirths schreien gehört habe: „Fürchte dich Gott, was thust du?“ Er habe gleich etwas Schlimmes vermutet, hätte sich aber aus Furcht vom Hause entfernt und den Gastwirth dann von der anderen Seite des Hauses durchs Fenster steigen und sich in das Dorf entfernen sehen. Nach Verlauf von kaum einer Viertelstunde sei der Gastwirth in den Krug zurückgekehrt und habe nun den Leuten bekannt gemacht, seine Frau hätte sich in seiner Abwesenheit erhängt. Der Wirth aus R., welcher für die Wahrheit seiner Behauptung viele andere Zeugen angeht, erklärt, daß sein Gewissen es nicht zugelassen habe, länger über die That zu schweigen. (M. W. M.)

* **Titst, 16. Juli.** Bei einem gestern Nachmittag auf der Ulrich'schen Besitzung in Buttlischken, Kreis Titst, ausgebrochenen Brande wurde eine mit dem Metten von Gegenständen beschickte Lokstraw von dem herabstürzenden Dach verschüttet und fand in den Flammen ihren Tod. Eine in dem brennenden Hause sich befindende Wittibersfrau und ihre Tochter stürzten sich durch das Feuermeer und entkamen ins Freie, sie haben jedoch gefährliche Brandwunden davongetragen.

* **Insterburg, 17. Juli.** Erschossen von seiner eigenen Tochter wurde am vergangenen Sonntage in Oberhilschen der Bahnarbeiter Günther. Der Sachverhalt des traurigen Ereignisses ist kurz folgender. An dem genannten Tage hatte Günther von Verwandten Besuch erhalten und machte sich ein kleinerer mittelgroßer Junge auf dem Hofe das Vergnügen, mit Steinen nach Sperlingen zu werfen. Günther sowie seine 20jährige Tochter sahen dem Treiben des Kleinen vom Hause aus zu. Plötzlich forderte der Knabe die Tochter des Günther auf, ihm doch einen Sperling zu fangen, da er keinen treffe. Das Mädchen willfährte auch dem Wunsche des Kleinen, holte einen sechsläufigen geladenen Revolver ihres Vaters aus der Stube und wollte einen Sperling vom Dache herunterschießen. Da sie jedoch mit der Waffe nicht umzugehen verstand, verlagte der Schuß. Nummehr fragte sie ihren in der Thür stehenden Vater, wo man zu drücken habe, damit der Schuß losginge. Der Vater bezeugte ihr die Stelle, die Tochter unterluchte denn auch mit dem rechten Zeigefinger den Abzug, drückte etwas scharf dagegen, der Schuß krachte und der Vater stürzte mit dem Ausruf: „Herr Jesus, was hast du gemacht!“ tödtlich getroffen zu Boden. Die Kugel war ihm mitten ins Herz gedrungen. Der königlichen Staatsanwaltschaft ist bereits Anzeige erstattet worden. (D. B.)

* **Insterburg, 17. Juli.** Für die vom 28. bis 31. Juli hier abzuhaltende Provinziallehrerverammlung ist folgendes Programm entworfen: Montag den 28. Juli um 4 Uhr Nachmittags Delegirtenversammlung des Provinziallehrervereins und um 8 Uhr Abends Vorversammlung im königlichen Hof; Dienstag den 29. Juli um 10 Uhr erste Hauptversammlung im Gesellschaftshause, nach derselben Festessen im königlichen Hof, 6 Uhr Abends Konzert mit Illumination im Garten des Gesellschaftshauses; Mittwoch den 30. Juli um 10 Uhr Vormittags zweite Hauptversammlung im Gesellschaftshause, 3 Uhr Bezeichnung von Ehrengedächtnissen der Stadt, 8 Uhr Abends Verranden im Gesellschaftshause; Donnerstag den 31. Juli Ausflug nach Karalene. Die General- und Delegirtenversammlungen der Wohlthätigkeitsvereine dürften den Hauptversammlungen vorangehen und um 8 Uhr beginnen.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewart für das nordöstliche Deutschland.

- 19. Juli: **theils heiter, wärmer, später schwül, stark wolfig, theils bedeckt und Regen.**
- 20. Juli: **Wiesfach heiter, schwül, wolfig, mäsig warm, windig, theils bedeckt und Regen.**
- 21. Juli: **Weist heiter, stark windig, mäsig warm, wolfig. Strichweise Regenfälle, Gewitter.**
- 22. Juli: **Theils heiter, theils wolfig mit Strichregen, kübler, stark windig.**

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

* **[Werkzeug.]** Wie die „D. Z.“ hört, wird Herr Divisionspfarrer Collin zum 1. Oktober nach Rügen übersiedeln. Als sein Nachfolger als Danziger Divisionspfarrer wird Herr Pfarrer Quandt in Glad bezeugnet.

* **[Personalien.]** Der bisher für das Katasteramt Marienwerder widerständig bestellte Katasterkontrollor Krug zu Marienwerder ist definitiv zum Katasterkontrollor ernannt und als solcher mit der Verwaltung des genannten Amtes auch ferner betraut worden. Die Wiederwahl des Bürgermeisters Edward Köhler zum Bürgermeister der Stadt Flatow ist bestätigt. Dem Thierarzt Franz Theodor Werner zu Stallupönen ist die ihm bisher kommissarisch verwaltete Kreis-Thierarztsstelle des Kreises Stallupönen definitiv verliehen worden.

* **[Der Verbandstag deutscher Perrückenmacher und Friseur]** beschäftigt sich in seiner Schlußsitzung mit einer Petition an den Reichstag, das Barbier- und Friseurgewerbe bei der Gewerbenovelle zu denjenigen Gewerben zu zählen, welchen der Geschäftsbetrieb an Sonn- und Festtagen nicht untersagt ist. In der Debatte hierüber machten sich jedoch zwei Strömungen geltend, die Delegirten aus der Provinz erklärten sich für eine vollständige Sonntagsruhe, was jedoch die Delegirten aus Berlin für unausführbar, ohne schwere Schädigung ihres Gewerbes, hielten, besonders treffe dies für die Saison der Bälle und Abendgesellschaften zu. Auch wiesen dieselben darauf hin, daß der ungleich größere Verband „Bund der deutschen Barbier- und Friseur = Innungen“ eine gleiche Petition an den Reichstag richten will. Auf Anregung des Geh. Ober-Regierungsrats Dr. Sieffert hin beschloß der Verbandstag, eine Petition auszuarbeiten, worin nur eine Freigabe der Sonntage während der Saison, vom 1. Dezember bis zum Ostersfest, nachgesucht werden soll. Während dieser Zeit soll den Gehilfen und Lehrlingen dafür an den Wochentagen ein Ruhetag gewährt werden. In der Petition soll ausgeprochen werden, diese beschränkte Freigabe des Sonntags auch auf das Barbiergewerbe auszudehnen.

* **[Deforvit.]** Dem Gerichtsassistenten Mag. Käglor zu Flatow ist wegen der am 15. Dezember v. J. erfolgten Rettung des Knaben Moritz Behr daselbst vom sicheren Tode des Ertrinkens im Stadisee die Erinnerungs-Medaille für Rettung aus Gefahr verliehen.

* **[Distriktschau.]** Wie bereits mitgetheilt, findet am 30. und 31. August in Marienburg eine vom landwirthschaftlichen Centralverein geplante Distriktschau statt und bei dieser Gelegenheit auch die General-Versammlung und Konferenz der Wagenbauer des westpreussischen gewerblichen Zentralvereins. Da nun wohl anzunehmen ist, daß in diesen Tagen auch anderen gewerblichen Erzeugnissen ein reges Interesse zugewandt werden dürfte, hat sich der Marienburger Gewerbeverein entschlossen, eine Ausstellung und Prämirung von Lehrlingsarbeiten in Anschluß an die geplanten Unternehmungen zu veranstalten. Bei den guten Erfolgen des Vereins auf dem Gebiete der Förderung gewerblicher Interessen ist es wohl anzunehmen, daß dieses neue Unternehmen in den betreffenden Kreisen Anklang und Unterstützung finden wird, zumal ganz respektable Mittel für die Prämirung zur Verfügung stehen. Zur Beurtheilung der Ausstellungsgegenstände sollen auswärtige Fachkenner herangezogen werden. Der Anmeldungs-Termin für die Distriktschau ist übrigens bis zum 1. August verlängert worden.

* **[Ereldigte Kreiswundarztsstelle.]** Durch den Tod des bisherigen Inhabers ist die Kreiswundarztsstelle des Kreises Strasburg W.-Pr., mit dem Wohnsitz in Lautenburg, erledigt. Bewerbungen sind binnen 6 Wochen bei dem Regierungs-Präsidenten in Marienwerder einzureichen.

* **[Personalnachrichten der königlichen Eisenbahn-Direktion zu Bromberg.]** Ernannt sind: Der Eisenbahn-Maschinen-Inspktor Mohr in Bromberg, Mitglied der königlichen Eisenbahn-Direktion, zum Eisenbahn-Direktor mit dem Range der Rätthe IV. Klasse; der Regierungs-Baumeister Häbner in Königsberg i. Pr. zum Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspktor; Bureau-Assistent Hippo in Königsberg zum Betriebs-Sekretär; die Zeichner Borowski, Hinz, Kiesel, Krause I., Pockert, Matthäus, Stübs und Witte in Bromberg zu Zeichnern I. Klasse; Kanzel-Sekretär Feder und die Kanzlisten Bergmann, Rubehn, Strenze und Wenzel in Bromberg zu Kanzlisten I. Klasse; die Stations-Assistenten Marten in Eydtsuhnen und Schwandt in Osterode zu Stations-Einnehmern, die Stations-Diätare Denzin in Thorn und Bayer in Graubenz zu Stations-Assistenten; Lokomotivführer Klein III in Onesen und Lokomotivheizer Krüger in Osterode zu Wertmeistern. Berufen sind: Die Eisenbahn-Sekretäre Komeraus in Posen, Bureau-Vorsteher beim königlichen Eisenbahn-Betriebsamt daselbst, nach Bromberg und Voß in Königsberg als Bureau-Vorsteher zum Betriebsamt in Posen; die Stations-Assistenten Penningh in Brust nach Łaskowiz, Nowoll in Neptzthal nach Bromberg und Schulz XIII in Schönsee nach Bischofswerder; Bahnmeister Kluth in Johannisburg nach Balla.

* **[Delegirtenstag.]** Wie schon mitgetheilt, findet am Sonntag in Graudenz ein Delegirtenstag des Westpreussischen Ausbreitungsverbandes der Kirch-Dunderschen Gewerbevereine statt, welcher sich auch auf Ditzpreußen, Hinterpommern und den Regierungsbezirk Bromberg erstreckt. Vormittag 10 Uhr wird der Delegirtenstag in „Burg Hohenzollern“ abgehalten, Nachmittags 5 Uhr findet der Festzug durch die Stadt, dann Konzert und Fahnenweihe der dortigen Fischer, Töpfer und Schuhmacher, Festrede des Verbandswalters und Reichstagsabgeordneten Dr. Max Firsch und zum Schluß ein Ball statt.

* **[Für Importeurauch.]** Der „Newyorker Handelszeitung“ zufolge haben die kubanischen Zigarren-Fabrikanten beschlossen, um betrügerische Praktiken im Auslande zu verhindern, vom 1. Juli an auf alle ihrerseits exportirten Kisten und Zigarren ein spezielles Etikett zu kleben, das außer den Ziegeln des königlichen Reichs Spanien und der Stadt Havana, die Unterschriften des Präsidenten, des Vize-Präsidenten und des Sekretärs der Union der Zigarren-Fabrikanten in Havana tragen wird.

* **[Weinverzeugung.]** Im Monat Juni d. J. wurden 302,541 Hektoliter reinen Alkohols hergestellt; davon wurden 45,263 Hektoliter nach Entrichtung der Verbrauchsabgabe von 50 Pfg., 134,214 nach Entrichtung der Verbrauchsabgabe von 70 Pfg. pro Liter in den freien Verkehr übergeführt. In der Zeit vom 1. Oktober 1889 bis zum Schluß des Monats Juni 1890 betrug die Menge des hergestellten reinen Alkohols 3,037,621 Hektoliter, von denen 973,627 Hektoliter nach Entrichtung der Verbrauchsabgabe von 50 Pfg., 779,182 Hektoliter derjenigen von 70 Pfg. pro Liter in den freien Verkehr übergeführt wurden.

* **[Ein jäher Tod]** ereilte am Mittwoch in Königsberg bei Trunz den Lehrer Müller aus Waißbaum. Derselbe ging mit seinen Kollegen des Kirchspiels dorthin, um zu haben. Nach kurzem Verweilen im Wäpfer bemerkten die Mitschwebenden das plötzliche Verschwinden des M. und konnten ihn nur als Leiche herausziehen.

* **[Wie groß der Mangel an Magervieh]** in diesem Jahre ist, davon liefert der gestrige Viehmarkt den besten Beweis. Nur einige 80 Stück Vieh waren aufgetrieben, trotzdem die Grunauer Märkte geschlossen sind. Die große Anzahl erschienenener Käufer nahm den geringen Vorrath schnell aus dem Markte. Bullen wurden mit 27—30 M. pro Ztr.

bezahlt, halbfette Ochsen und Kühe sogar mit 33 M. pro Ztr. Unter diesen Umständen kann man sich über die hohen Fleischpreise nicht wundern.

* **[Terrainerhöhung.]** Das städtische Terrain gerade über dem Borrassischen Grundstück zwischen innerem und äußerem Marienburgerdam wird seit längerer Zeit mit Bau- und Straßenmüll erhöht und der noch vorhandene Rest des Teiches zugeschüttet.

* **[Frischer Roggen.]** Am Donnerstag wurde hier der erste diesjährige frische Roggen verkauft. Herr Gutbesitzer Dahlheimer-Orunau Höhe hatte diesen mit der Maschine des Herrn Droß-Fretwalde auszudreschen lassen.

* **[Kirchhofsdiebstahl.]** Wie weit die Frechheit hier bei Kirchhofsdiebstählen geht, davon zeigt ein Beispiel aus den letzten Tagen. Eines Tages erschien bei dem Todengraber einer hiesigen Kirchengemeinde ein Mädchen, um angeblich im Auftrage ihrer Herrin Blüthen von den stark blühenden Rosenstöcken auf dem Grabe des verstorbenen Vaters der betreffenden Dame abzuschneiden. Auf Ersuchen des Mädchens war der Todengraber derselben beim Abschneiden, wozu er sie berechtigt glaubte, behilflich. Sehr erstaunt war er natürlich, als kurz darauf die angebl. Auftragsgeberin in Begleitung ihres Dienstmädchens erschien, um die Rosen zu holen, und er einsehen mußte, daß er in trecher Weise hintergangen worden war.

* **[Diebstahl.]** Einem in der Fußgasse wohnhaften Hauseigentümer und einem an der Holländer-Chaussee wohnhaften Schlosser sind in der Nacht zu gestern eine Menge verschiedener Gemüsesorten ausgerissen und zum Theil gestohlen worden.

Schöffengericht zu Elbing.

Sitzung vom 18. Juli.

Wegen einer in der Nähe des Bergnügungsortes Sanffouci am 2. März 1890 begangenen körperlichen Mißhandlung stehen der Tischlergeselle Carl Friedrich Lichtenthal, der Malergehülfe Max Hoffmann und der Schreiber Franz Joseph Klein aus Elbing unter Anklage. Lichtenthal erhält 20 M. ev. 4 Tage, die beiden anderen 10 M. ev. 2 Tage Gefängniß. — Unter der Anklage, seine eigene Mutter am 6. Februar 1890 mit Todtschlag bedroht zu haben, steht der Arbeiter Emil Rudolph Bedau von hier. Das Urtheil lautete auf 10 M. ev. 2 Tage Gefängniß. — Des Hausfriedensbruchs und der Bedrohung der Frau Meier mit Todtschlag ist der Zimmergeselle Johann Ferdinand Meier von hier beschuldigt. Der Gerichtshof setzte das Urtheil auf 2 Wochen Gefängniß fest. — Der Arbeiter Hermann Schröter und dessen Frau Dorothea, der Taubstumme Johann Dweiß aus Elbing und Arbeiter Carl August Kuhn aus Bangatz-Polonie sind beschuldigt, am 15. März 1890 Kuhn und Dweiß den Händler Müller, die Frau Schröter den Dweiß und der Dweiß die Schröter körperlich mißhandelt zu haben, letzterer unter Benutzung eines Messers. Alle Angeklagte sind öfter vorbestraft. Die Zeugenaussage ergiebt, daß es sich um eine allgemeine Schlägerei zwischen den vier Angeklagten gehandelt hat. Frau Schröter wird freigesprochen, Schröter erhält 10 M. Geldstrafe eventl. 2 Tage, Dweiß 8 Monate und Kuhn 5 Monate Gefängniß. — Angeklagt, am 8. April 1890 den Postbesitzer Pauls in Fichtvorst in der Nacht mit Todtschlag bedroht und in dessen Hause für 6 Mark Fensterhebeln zertrümmert zu haben, ist der Arbeiter Carl Bernedel aus Fichtvorst. Die Strafe beträgt 35 Mark Geld eventl. 7 Tage Gefängniß. — Der Circusbesitzer Binder ist der Gewerbesteuerkontabention beschuldigt. Derselbe hatte in Bromberg die Engel'sche engagirt. Die Mitglieder hatten zwar Gewerbesteuer, welche aber im Elbinger Bezirk nicht gültig waren und mußte Binder hier die Stadtkapelle engagiren. Eines Sonntags konzertirte die Kapelle auswärts und mußte B. sich der Engel'schen Kapelle bedienen, als Ration mußte er der Polizei 420 M. hinterlegen. Die Strafe betrug 84 M. eventl. 10 Tage Gefängniß und Garantirung für die etwa seinen (Engel'schen) Musikanten ausverlegenden Strafen. — Der Knecht Gottfried Calmus war 1889 bei dem Gastwirth Heimann in Gildenboden in Dienst und hat seinem Herrn am 30. Mai 1889 ein Pferd mittelst einer Hacke empfindlich beschädigt und demselben viele Wunden beigebracht. Er wird deshalb mit 1 Monat Gefängniß bestraft; und sofort in Haft genommen.

Arbeiterbewegung.

* **Kopenhagen, 17. Juli.** Die Mannschaften von 8 dänischen Dampfern, welche am letzten Sonnabend in Newcastle bei den dortigen Arbeiterunruhen ihre Labungen selbst gelöscht haben, erhielten von den betreffenden Aboereien 1000 Kronen als Belohnung.

* **London, 17. Juli.** Der „Times“ wird aus Buenos Ayres über den Ausstand der Arbeiter im chilenischen Salpeterdistrikte gemeldet: „Da die Truppen von Antofagasta nach Iquique abrückten, erzwangen die Ausständischen in Antofagasta von den wehrlosen Arbeitgebern eine Lohnerhöhung. Iquique ist ruhig.“

Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

* **Marbburg, 17. Juli.** Der berühmte Augen-Arzt Schneidermüller hat einen Fuß nach der Göttinger Universität erhalten und denselben angekauft.

* **Bern, 17. Juli.** Gottfried Kellers sterbliche Ueberreste sollen am Freitag im Züricher Krematorium verbrannt werden. Keller fühlte bereits seit den letzten acht Tagen sein Ende herannahen. Seit Montag hatte er die Sprache verloren. Böcklin und Professor Stadler waren bei seinem Tode zugegen und drückten dem Sterbenden die Augen zu. Als Todesursache werden genannt: Altersschwäche und Rückenmarksschwindsucht. Der Bildhauer Kitzling hat die Todtenmaske abgenommen.

* **Wien, 17. Juli.** Der greise Dichter Bauernfeld ist in seiner Sommerwohnung in Döbling bei Wien erkrankt, ein starkes Fieber hat sich eingestellt, eine Lungenlähmung wird befürchtet.

* Zur vierten Säcularfeier der Entdeckung Amerikas wird bekanntlich in Genua, dem Geburtsort von Columbus, 1892 eine Ausstellung aller der Gegenstände stattfinden, welche irgendwelchen Bezug zu der Person oder zu dem Werke des großen Seefahrers haben. Zu diesem Zwecke sind bereits seit Jahren alle Archive, Sammlungen u. durchgeblättert worden, und man hat auch sehr Schönes und Interessantes zu Tage gefördert. Das Ueberraschendste ist aber jetzt in Venedig gefunden worden. In einer Privat-Sammlung hat man ein Gemälde des großen Mannes entdeckt, das an Werth die beiden bekannten Bildnisse des Genuesers, die sich in Paris und Madrid befinden, noch übertreffen dürfte. Denn der Maler dieses neu aufgefundenen Portraits ist ein Zeitgenosse des Columbus. Der Künstler, dessen Name auch auf dem Bilde verzeichnet steht, ist Lorenzo Loto. Mit einer Gefandtschaft der Republik Venedig war er im Jahre 1501 nach Spanien gegangen und hat den Aufenthalt daselbst benutzt, um den „Bischof von Indien“, diesen Titel führte

damals der Entdecker der neuen Welt, zu malen. Für den Werth des Bildes spricht auch die Bedeutung des Künstlers, dessen in verschiedenen Kunstgeschichten als eines bedeutenden Malers des 15. Jahrhunderts rühmend gedacht wird. Das Komitee für die Errichtung eines Columbus-Monuments in Washington hat so fort auf die Kunde von diesem werthvollen Funde die nöthigen Schritte gethan, um das Kunstwerk zu erwerben.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 18. Juli, 2 Uhr 30 Min. Nachm.

Börse: Still.	Cours vom	17.7.	18.7.
3½ pCt. Ostpreussische Pfandbriefe	17.90	97.90	97.75
3½ pCt. Westpreussische Pfandbriefe	97.80	97.90	97.90
Oesterreichische Goldrente	95.40	95.40	95.40
4 pCt. Ungarische Goldrente	89.20	89.30	89.30
Russische Banknoten	237.50	239.20	239.20
Oesterreichische Banknoten	175.50	175.90	175.90
Deutsche Reichsbankleihe	107.30	107.40	107.40
4 pCt. preussische Consols	106.80	106.75	106.75
6 pCt. Rumänier	102.—	102.—	102.—
Marienburg-Mawl. Stamm-Prioritäten	112,30	111,10	111,10

Produkten-Börse.

Cours vom	17.7.	18.7.
Weizen Juli	218,50	220,50
Sept.-Okt.	179,70	182,—
Roggen höher.		
Juli	165,20	168,—
Sept.-Okt.	147,50	151,—
Petroleum loco	23,—	23,—
Rüböl Juli	60,50	60,—
Septbr.-Okt.	54,80	55,—
Spiritus 70er Juli-Aug.	36,50	36,10

Königsberg, 18. Juli. (Von Portatius und Brothe, Getreide-, Holz-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Gesellschaft.)

Spiritus pro 10,000 L. excl. Fab. Tendenz: Unverändert. Zufuhr: — Alter. Loco contingentirt 58,25 Brief. Loco nicht contingentirt 38,25 Juli nicht contingentirt 37,25 " Weib.

Königsberger Productenbörse.

	16.	17.	Tendenz.
	Juli.	Juli.	
	1890.	1890.	
Weizen, hochb. 125 Pfd.	186,00	185,00	niedriger.
Roggen, 120 Pfd.	141,50	146,00	do.
Gerste, 107 1/2 Pfd.	132,00	131,00	sehr still.
Hafer, feiner	147,00	147,00	unverändert.
Erbsen, weiße Koch.	140,00	140,00	do.
Rüben	230,00	226,00	stark weicher.

Danzig, den 17. Juli.

Weizen: gefahrter. 75 Tonnen. Für bunt und hellfarbig inf. 184,00 A., hellbunt inf. 190,00 A., hochbunt und glänzig inf. — A., Termin Sept. u. Okt. 120 Pfd. zum Transit 136,00 A., Nov.-Dez. 126 Pfd. zum Transit 135,50 A.

Roggen: Geschäftlos. inf. — A., russischer od. poln. s. Transf. — A., per Sept.-Okt. 120 Pfd. s. Transf. 93,50 A., per Nov.-Dez. 120 Pfd. s. Transf. 93,00 A. Gerste: Loco kleine inländisch — A. Gerste: Loco große inländisch — A. Hafer: Loco inf. — A. Erbsen: Loco inf. — A.

Spiritusmarkt.

Danzig, 17. Juli. Spiritus pro 10,000 Liter loco kontingentirt 57,00 Br., pro Juli kontingentirt — Gd., pro Oktober-Dezember kontingentirt 51,00 Gd., pro November-Mai kontingentirt 51,00 Gd., loco nicht kontingentirt 37,00 Br., pro Juli nicht kontingentirt — Gd., pro Oktober-Dezember nicht kontingentirt 31,50 Gd., pro November-Mai nicht kontingentirt 32,00 Gd., Stettin, 17. Juli. Loco ohne Fab mit 50 A. Konsumsteuer 56,50, loco mit 70 A. Konsumsteuer 36,00 A., pro Juli 35,30, pro August-September 35,50.

Zuckerbericht.

Magdeburg, 17. Juli. Kornzucker egl. 92 pCt. Rendement 17,80. Kornzucker egl. 88 pCt. Rendement —. Kornzucker egl. 75 pCt. Rendement 14,10. Sehr fest, wenig Angebot. Gemahlene Raffinade mit Fab 27,25. Melis I mit Fab 26,00 fest.

Elbinger Schiffsnachrichten.

Eingegangen: Am 18. Juli. Schiff Constance, Kaplt. J. Wunstorf, von Rimhamm mit Kalksteinen.

Ausgegangen: Am 18. Juli. Schiff Karoline, Kaplt. Haaf, nach Friedrichstadt mit Holz.

Schutz gegen die wirthschaftlichen Nachtheile von Eisenbahn-Unfällen. Bei der zunehmenden Zahl derselben und hauptsächlich der durch unabwendbare Naturereignisse herbeigeführten ist ein solcher unabsehbare Nothwendigkeit für jede Person geworden. Nicht jeder Reisende ist aber durch das sogenannte Haftpflichtgesetz gegen die wirthschaftlichen Nachtheile dieser Unfälle geschützt, da durch die bekannte Reichsgerichts-Entscheidung nicht jede beeinträchtigte Arbeitsfähigkeit, sondern nur die Beeinträchtigung der Erwerbsfähigkeit einen Schadenersatz-Anspruch an die betreffende Eisenbahn-Verwaltung begründet. Die Folge ist, daß z. B. ein Beamter, Gelehrter, Schriftsteller für den Verlust, selbst eines Armes oder Beines, ohne Entschädigung bleibt, weil er ja auch ohne diese zu arbeiten im Stande sei. Auch der Rentner fällt unter diese harte Ausnahme, weil er seinen Erwerb nicht mit Händearbeit sucht. Aus freien Stücken aber wird keine Eisenbahn-Verwaltung sich angefangen obigen Präjudizes zu einem Schadenersatz herbeilassen, sondern es ruhig auf das Betreten des Prozeßweges ankommen lassen. Diesem Uebelstand kann nur eine solide Gesellschaft abhelfen, welche ungeschränkte Versicherung gegen alle Unfälle auf allen Eisenbahnen bietet, und es ist dies der Fall bei der durch ihre Solidität und Coulanz längst und weit bekannten „Victoria zu Berlin“, Allgemeine Versicherungs-Aktion-Gesellschaft, welche für eine einmalige billige Prämie Personen jeden Alters und Standes in gedachtem Umfang ausreichend sicher stellt. Agentur in Elbing bei Erich Müller.

Die Kola = Pastillen von Apotheker Georg Dallmann besitzenden Migräne und jeden selbst den bestigsten Kopfschmerz augenblicklich (auch den durch Wein- und Biergenuß entstandenen). Schachtel 1 M. bei Apotheker G. Radtke, Paensler und Bohl, Elbing.

Kirchliche Anzeigen.

Am 7. Sonntage nach Trinitatis.
St. Nicolai-Parr-Kirche.
 Herr Kaplan Bittner.
Evangel.-lutherische Hauptkirche zu St. Marien.
 Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Lachner.
 Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Lachner.
Heil. Geist-Kirche.
 Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Bury.
Neustädt. ev. Pfarrkirche zu Heil. Drei-Königen.
 Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Rahn.
 Vorm. 9 Uhr: Weidstandacht.
 Vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.
 Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Bury.
St. Annen-Kirche.
 Vorm. 9 Uhr: Weidte.
 Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Becker.
 Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Becker.
Heil. Leichnam-Kirche.
 Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Vikar Bierhoff.
 Vorm. 9 1/2 Uhr: Weidte.
 Herr Pfarrer Schiefferdecker.
 Nachm. 2 Uhr: Herr Prediger Böttcher.
Reformirte Kirche.
 Vorm. hier kein Gottesdienst.
 Fr. Holland: Vormittags 9 1/2 Uhr:
 Herr Prediger Dr. Maywald.
Memnoniten-Gemeinde.
 Kein Gottesdienst.
Evangelischer Gottesdienst in der Baptisten-Gemeinde.
 Herr Missionar Meyer.
 Vormittag 9 1/2 Uhr. Nachmittags 4 1/2 Uhr.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frä. Wanda Wellmann-Labischin mit Hermann Schlegel-Berlin.
 — Frä. Emma Wollermann-Hammerstein mit Paul Krause-Königsberg.
Gestorben: Rentier Georg Gustav Hofer-Königsberg, 69 J. — Theodor Hofeldt-Königsberg, 28 J. — Prof. Carl Steffek, Königsberg. — Partikulier Ferd. Beckmann-Königsberg, 56 J.

Elbinger Standes-Amt.

Vom 18. Juli 1890.
Geburten: Musiker Ernst Collin, S. — Fabrikarbeiter Joh. Kolberg, S.
Sterbefälle: Kaufmann Adolf Danielowski, 63 J. — Former Albert Blumenau, S. todtgeb.

Montag, den 21. Juli cr., Abends 8 Uhr:

Generalversammlung

der **Elbinger Handwerkerbank, S. G.,** im Saale der Bürger-Resourse.
Der Aufsichtsrath.
H. Monath, stellvert. Vorsitzender.

Ortsverein der Tischler.

Versammlung, Sonnabend, den 19. Juli cr., Abends 8 Uhr, im „Goldenen Löwen.“
 Vierteljahrsbericht.
 Aufnahme neuer Mitglieder.
Der Vorstand.

Bereinigung der Schmiede Deutschlands.

Sonnabend, den 19. Juli d. J.:
Versammlung bei Herrn **Krüger.**
Der Vorstand.

Freisinnige Zeitung

begründet von Eugen Richter.
 Für die Monate **August und September** nehmen alle Post-Anstalten in Deutschland und in Oesterreich-Ungarn Abonnements an für **2 M. 40 Pf.**

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten gegen Einsendung der Postquittung die noch im Juli erscheinenden Nummern, sowie den Anfang des gegenwärtig im Feuilleton zur Veröffentlichung gelangenden Romans „Das Gold von Ophir“ von **E. J. Lysaght** unentgeltlich.

Mohrentopf, vorzügliche 5 Pfg.-Cigarre, **Portodo, Maroko, Belo, Asilo, Plantar St. Felix, El Paraiso de Cuba,** sehr feine Qualitäten, **pr. 100 St. 6 Mf.** empfiehlt **Joh. Gustävel,** Nr. 19. Alt. Markt Nr. 19.

Laden und Wohnung sowie eine Wohnung von 3 Zimmern und Zubehör zu verm. Fischerstr. 29. Näh. 2 Tr.

Bekanntmachung

über die Ausführung des Reichsgesetzes, betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung, vom 22. Juni 1889. Vom 26. Juni 1890.

Zur Ausführung des Reichsgesetzes, betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung, vom 22. Juni 1889 (Reichsgesetzbl. S. 97) wird im Anschluß an die Anweisung vom 20. Februar 1890 und an die Bekanntmachung vom 17. März 1890 vorbehaltlich weiterer Anordnungen Folgendes bestimmt:

A. Untere Verwaltungsbehörden.

1. Als „untere Verwaltungsbehörden“ im Sinne des Gesetzes vom 22. Juni 1889 sind, unbeschadet der für die Fälle des § 161 a. a. D. durch die Anweisung vom 20. Febr. 1890 getroffenen abweichenden Vorschrift, folgende Behörden anzusehen:

- a) in Städten von mehr als 10000 Einwohnern, sowie in denjenigen Städten der Provinz Hannover, für welche die revidirte Städteordnung vom 24. Juni 1858 gilt, mit Ausnahme der im § 27 Absatz 2 der Kreisordnung vom 6. Mai 1884 bezeichneten Städte, die Gemeindevorstände;
- b) im Uebrigen die Landräthe, in den Hohenzollernschen Landen die Oberamtmänner.

B. Höhere Verwaltungsbehörden.

2. Als „höhere Verwaltungsbehörden“ im Sinne des angezogenen Gesetzes sind auch in den Fällen des § 122 a. a. D. die Regierungspräsidenten, für Berlin der Oberpräsident anzusehen.

C. Stellen für die Ausstellung, den Umtausch und die Erneuerung der Quittungskarten, sowie für die Entwerthung von Marken.

3. Die Ausstellung und der Umtausch der Quittungskarten (§ 103 a. a. D.), die Ersetzung verlorener, unbrauchbar gewordener oder zerstörter Quittungskarten durch neue Quittungskarten (§ 105 a. a. D.), sowie die Entwerthung von Marken, soweit diese durch das Gesetz oder die vom Bundesrath erlassenen Vorschriften vorgeschrieben ist, erfolgt durch die Ortspolizeibehörden. In solchen Ortspolizeibehörden, welche mehrere Gemeinden oder selbständige Gutsbezirke umfassen, sind die Ortspolizeibehörden befugt, die Wahrnehmung der bezeichneten Obliegenheiten für einzelne Gemeinden (Gutsbezirke) den Vorständen der letzteren zu übertragen. Die Uebertragung bedarf der Genehmigung der höheren Verwaltungsbehörde (Regierungspräsident).

Sofern für die Verwaltung der Ortspolizei besondere örtliche Bezirke (Polizeireviere u. s. w.) eingerichtet worden sind, sind zu den bezeichneten Handlungen auch die Vorstände dieser Bezirke insoweit verpflichtet, als ihre örtliche Zuständigkeit reicht.

Bildet der Gemeindevorstand ein Kollegium, so hat er, wenn ihm die Wahrnehmung der bezeichneten Obliegenheiten übertragen ist, für dieselbe aus seiner Mitte einen Kommissar zu bestellen. Auf Gemeinden, für deren Verwaltung besondere örtliche Bezirke (Distrikte u. s. w.) errichtet sind, findet bei Uebertragung jener Obliegenheiten die Bestimmung des vorstehenden Absatzes entsprechende Anwendung.

4. Unbeschadet der Bestimmungen der §§ 112 ff. a. a. D. sind die Gemeinden (Gutsbezirke), sowie die Kreisverbände (Oberamtsbezirke) befugt, für ihre Bezirke auf ihre Kosten, an Stelle der in Ziffer 3 bezeichneten Behörden oder neben denselben, für die Wahrnehmung der daselbst bezeichneten Obliegenheiten besondere Beamte zu bestellen. Der Beschluß bedarf der Genehmigung der höheren Verwaltungsbehörde (Regierungspräsident, für Berlin der Oberpräsident); dieselbe bestimmt in solchem Falle die Zahl der zu ernennenden Beamten. Die Bestellung der letzteren bedarf der Bestätigung durch diejenige Behörde, welche zur Bestätigung anderer Beamten des betreffenden Kommunalverbandes zuständig ist.

5. In jeder Gemeinde ist durch dauernden Anhang im Gemeindehaushalt und auf andere ortszübliche Weise zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, welche Stellen für die betreffende Gemeinde zur Ausstellung, zum Umtausch und zur Erneuerung der Quittungskarten sowie zur Ent-

werthung von Marken berufen sind, wo die Diensträume dieser Stellen sich befinden und welche Dienststunden etwa festgesetzt worden sind. Veränderungen sind in gleicher Weise bekannt zu machen. Die mit diesen Obliegenheiten betrauten Stellen sind durch Vermittelung der unteren Verwaltungsbehörde dem Vorstände der Versicherungsanstalt mitzutheilen.

6. Ueber das bei der Ausstellung, dem Umtausch und der Erneuerung der Quittungskarten sowie bei der Entwerthung von Marken zu beobachtende Verfahren bleiben besondere Anweisungen vorbehalten.

D. Errichtung und Sitz der Schiedsgerichte.

7. Für die Versicherungsanstalten der Provinzen Ostpreußen, Westpreußen, Brandenburg, Pommern, Schlesten, Posen und Westfalen ist, sofern nicht für einzelne Kreise noch besondere abweichende Bestimmungen getroffen werden, für jeden Kreis ein Schiedsgericht zu errichten.

Der Sitz des Schiedsgerichts ist, sofern nicht für einzelne Fälle noch besondere Anordnungen getroffen werden, die Kreisstadt.

Wegen der Schiedsgerichte für die übrigen Versicherungsanstalten bleiben weitere Bestimmungen vorbehalten.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten.
v. Maybach.

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.
Frh. Lucius v. Ballhausen.

Der Minister des Innern.
Herrfurth.

Der Minister für Handel und Gewerbe.
Frh. v. Berlepsch.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiernit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.
 Elbing, den 16. Juli 1890.

Die Polizeiverwaltung.

gez. Elbitt.

Kernfirsch- und Himbeerfaß,

täglich frisch gepreßt, empfiehlt **R. Kowalewski,** „im Lachs“.

Der Eisenbahn-Fahrplan

Sommerausgabe 1890, welcher am 1. Juni in Kraft trat, ist zu haben (pro Exempl. 5 Pf., mit Postanschlüssen 10 Pf.) in der **Expd. der Mtr. Btg.**

Meteorologische Beobachtungen

vom 17. Juli, 8 Uhr Morgens.

Stat.	Barometer an 0 Gr. u. Meeresspiegel, in Millim.	Wind.	Temperatur in Celsius-Graden.	Wetter.
Christiansb.	762	S	10	wolkig
Kopenhagen.	765	N	15	h. bedeckt
Stockholm.	761	WSW	16	heiter
Haparanda.	757	SW	15	wolkig
Petersburg.	761	WS	18	bedeckt
Moskau.	762	W	21	wolkf.
Sydt.	765	D	14	wolkig
Hamburg.	765	D	18	heiter
Swinem.	765	NW	18	wolkf.
Neufahrw.	765	NW	18	h. bedeckt
Memel.	763	WNW	20	heiter
Paris.	761	still	21	wolkf.
Karlsruhe.	763	D	22	wolkf.
Biesbaden.	763	still	20	h. bedeckt
München.	765	still	21	wolkf.
Chemnitz.	763	NW	18	bedeckt
Berlin.	765	NW	19	heiter
Wien.	762	NW	22	wolkf.
Breslau.	764	still	22	Dunst

Uebersicht der Witterung.
 Die Luftdruckvertheilung ist noch gleichmäßiger geworden und daher die Luftbewegung allenthalben schwach. In Deutschland ist das Wetter vorwiegend wolkig und warm; im Südwesten fanden gestern stellenweise Gewitter mit ergiebigen Regenfällen statt. Obere Wolken ziehen aus Südwest. Deutsche Seewarte.

Barometerstand.

Elbing, 18. Juli, Nachmitt. 3 Uhr.

	17. Juli.	18. Juli.
	29	
Sehr trocken . . .	9	
Beständig . . .	6	
Schön Wetter . . .	3	
Veränderlich . . .	9	
Regen u. Wind . . .	6	
Viel Regen . . .	3	
Sturm . . .	27	
Wind: SW. 26 Gr. Wärme.		

M. Rube Witwe. Elbing, 18. Juli 1890.

Mein seit 50 Jahren betriebenes **Tricotagen-, Woll- und Kurzwaaren-Geschäft** Fischerstrasse No. 16 geht mit dem heutigen Tage in den Besitz des Herrn **Arthur Niklas** über. Die geehrten Bewohner Elbings und der Umgegend haben in dieser Reihe von Jahren meinem Geschäft stets das grösste Wohlwollen entgegengebracht und verfehle ich nicht, hiermit allseitig meinen besten Dank dafür auszusprechen. Gleichzeitig gestatte ich mir die ergebene Bitte, das mir in so reichem Maasse geschenkte Vertrauen auch auf meinen Herrn Nachfolger übertragen zu wollen und zeichne

hochachtungsvoll
M. Rube Wittwe.

Auf obige Annonce Bezug nehmend, mache ich dem geehrten Publikum von Elbing und Umgegend die ergebene Anzeige, dass ich das von Frau Wittwe **Magdalena Rube** mit dem heutigen Tage käuflich übernommene Geschäft in der bisherigen Weise nach denselben Prinzipien strengster Reellität unter der alten Firma

M. Rube Wittwe

fortführen werde und erlaube mir gleichzeitig die ganz ergebene Bitte auszusprechen, das der Frau **Rube** entgegengebrachte Wohlwollen und Vertrauen auch mir gütigst zuwenden zu wollen.

Hochachtungsvoll
Arthur Niklas.

Elbing, den 18. Juli 1890.

Hamburg - Amerikanische
Packetfahrt Actien Gesellschaft
 Express
 Postdampfschiffahrt
Hamburg - New York
 Southampton anlaufend
Oceanfahrt ca. 7 Tage.
 Ausserdem regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen
 Havre—New York. Hamburg—Westindien.
 Stettin—New York. Hamburg—Havana.
 Hamburg—Baltimore. Hamburg—Mexico.

Nähere Auskunft ertheilt: **L. Huck-Elbing, Bruno Voigt**
 Danzig, Frauengasse Nr. 15. [Nr. 56]

182. Kgl. Preuß. Classenlotterie
 Haupt- u. Schlussziehung 22. Juli bis 9. August 1890.
1 Haupttreffer 600000 Mf.

Hierzu offerire ich:
 welche ich dem 1/1 1/2 1/4 1/8
Originalloose, Käufer auszuhändige **240 M. 120 M. 60 M. 30 M.**
Originalloose m. Beding. d. Rückgabe 1/1 1/2 1/4 1/8
 nach beend. Ziehung **200 M. 100 M. 50 M. 25 M.**
Depot- resp. Antheilloose an in meinem Besitz befindlichen **Originalloosen**
 1/1 1/2 1/4 1/8 1/10 1/16 1/20
200 M. 100 M. 50 M. 25 M. 20 M. 12,50 M. 10 M.
 1/32 1/40 1/64
6,50 M. 5,50 M. 3,25 M.

Zur Erhöhung der Gewinn-Chancen empfiehlt es sich, möglichst viele Antheile an verschiedenen Nummern zu nehmen:
250 M. 200 M. 125 M. 100 M. 65 M. 55 M. 32,50 M.
 Porto und Liste 0,75 M., Ausland 2 M.
Cölnener Loose à 1 M. (11 Loose 10 M.) Porto und Liste 30 Pfg.
August Fuhse, Bank-Geschäft, Berlin W., Friedrichstr. 79, im Faberhaufe.
 Telegr.-Adr.: **Fahsebank, Berlin.**

Sanitätsrath Dr. Credner, Brustleiden
Bad Nauheim.

Himbeerfaß, voraussichtlich nur noch kurze Zeit, sowie
Kernfirschfaß, täglich frisch gepreßt, empfiehlt **Bernh. Janzen.**

Blacate:
 „Eine möbl. Wohnung zu vermieten“,
 „Hier ist ein möbl. Zimmer zu vermieten“,
 „Hier ist eine Wohnung zu vermieten“,
 „Dieser Laden nebst Wohnung ist zu vermieten“,
 „Dieser Laden ist zu vermieten“,
 „Hier sind Wohnungen zu vermieten“,
 „Hier sind möbl. Zimmer zu vermieten“,
 „Ein möbl. Zimmer zu vermieten“,
 „Ausverkauf“,
 „Großer Ausverkauf“,
 „Großer Ausverkauf wegen Aufgabe des Geschäfts“,
 sind vorrätzig in
H. Gaartz' Buchdruckerei.

Fahrplan für Elbing—Kahlberg

	v. Elbing v. Kahlberg
Sonntag, 20. Juli	Bm. 7 Uhr Bm. 11 1/2
" 20. "	Bm. 9 " Ab. 7 1/2
" 20. "	Bm. 2 " Ab. 8 1/2
Montag, 21. "	Bm. 7 1/2 " Bm. 10 1/2
" 21. "	Bm. 2 " Ab. 8 1/2
Dienstag, 22. "	Bm. 7 1/2 " Bm. 3 1/2
" 22. "	Bm. 2 " Ab. 8 1/2
Mittwoch, 23. "	Bm. 2 " Ab. 8 1/2
Donnerst., 24. "	Bm. 7 1/2 " Bm. 10 1/2
" 24. "	Bm. 2 " Ab. 8 1/2
Freitag, 25. "	Bm. 7 1/2 " Bm. 3 1/2
" 25. "	Bm. 2 " Ab. 8 1/2
Sonnab., 26. "	Bm. 2 " Ab. 8 1/2

Extradampfer „Jris“ zum Umzuge v. Elbing, v. Kahlberg.
 Sonnabend, 26. Juli, Bm. 10, Am. 4 1/2.
 Für die fett gedruckte Fahrt am Sonntag kosten Tagesbillets **M. 1.**